Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

178 (1.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645047

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 178. Oldenburg, Mittwoch, den 1. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Tode des Königs von Italien.

* **Oldenburg**, 1. August.

Ueber den Tod des Königs Humbert

werden jetzt, nachdem zuerst der amtliche Telegraph nur spärliche Nachrichten gegeben hatte, zahlreiche Einzelheiten bekannt. Der König wurde durch drei Schüsse aus einem amerikanischen Revolver, Kaliber 9, getroffen. Ein Schuß drang über die vierte Rippe in das Herz, der zweite in das linke Schlüsselbein, der dritte an der vierten Rippe entlang auf die Achsel zu. Der König preßte die Hand auf das Herz und sank in den Wagen zurück, während ihn der Generaladjutant Ponzio-Vaglia stützte. Ponzio-Vaglia rief dem Kutscher zu, so schnell wie möglich zum Schlosse zu fahren. Die letzten Worte des Königs waren: „Es ist nichts." Bei der Ankunft im Schlosse war der König bereits tot. Die eiligst herbeigeholten Aerzte konnten nur das erfolgte Ableben feststellen. Man legte den König auf ein Polster im Parterregeschoß des Schlosses nieder.

Die Königin Margherita, die im Schloß in Monza weilte, war von dem Attentat in Kenntnis gesetzt worden und erwartete den Wagen am Thor. Da sie unbekannte Herren um den König sah, fragte sie: „Sind die Herren Aerzte?" „Ja, Majestät!" lautete die Antwort. „Nun, so helfen Sie in Gottes Namen!" rief die Königin aus, worauf jedoch die Aerzte erwiderten: „Unsere Kunst vermag nichts mehr!" Der König hatte den letzten Seufzer ausgehaucht, ehe die Königin ihn sehen konnte. Die Königin fiel dann in eine schwere Ohnmacht. Die Mutter der Königin Margherita traf Montag Nachmittag in Monza ein, ihre Begegnung mit der Königin war erschütternd. Das Zimmer, in dem die Aerzte die Einbalsamierung der Leiche vornehmen, ist in eine von dem Schimmer der Trauerkerzen erhellte und mit Blumen geschmückte Kapelle verwandelt worden. Die Königin legte einen Kranz an der Leiche nieder und verweilte lange Zeit knieend im Gebet. Die Totenwache hielt der Flügeladjutant des Königs Humbert Turri. Die Königin wollte trotz aller Bitten der anwesenden Prinzessinnen und Prinzen das Sterbezimmer nicht verlassen. Sie rief unter Thränen aus: „Das ist das größte Verbrechen des Jahrhunderts! Humbert war gut und ohne Falsch. Niemand hat sein Volk mehr geliebt, als er, und er hegte gegen niemand Haß!" Man erzählt, daß Sonntag Abend noch, als der Kammerherr der Königin meldete, daß der König zum Gange nach dem Festplatz gerüstet sei, die Königin sich dringend an den König selbst wandte und bat: „Es ist schon spät, bleibe zu Hause, das Turnfest wird auch ohne Dich zu Ende gehen." Hierauf antwortete der König auf piemontesisch: „O nein, ich will gehen, um diese braven Jungen zu sehen. Es macht mir Vergnügen." Eine Viertelstunde später verließ er die Villa und kam nicht mehr lebend zurück.

Der Mörder,

Gaetano Bressi, ist 31 Jahre alt und aus Prato (Toskana) gebürtig. Ins Gefängnis geführt, wurde er vollständig entkleidet, wobei nichts gefunden wurde, als die Adresse seiner Wohnung in Monza. Er erklärte, seit einem Monat aus Amerika zurück zu sein und seit zwei Tagen in Monza zu weilen. Im übrigen verweigerte er jede Auskunft, erklärte aber, er werde seinerzeit reden, jetzt solle man ihn schlafen lassen. Er hat am Montag Nachmittag ein Geständnis abgelegt, wonach er den Mord ohne Komplizen und aus Rache für die blutige Niederwerfung des mailänder Sozialisten-Aufstandes verübt hat. Bressi bekundete großen Cynismus und äußerte unverhohlen seine Freude über das Gelingen des Attentates. Sein Bruder ist Offizier im 10. Infanterie-Regiment.

Wie sich jetzt herausstellt, kam Bressi in Mailand am 27. v. M. an, nachdem er zwei Tage in Bologna geweilt. Eine Frauensperson, Namens Cesira Remella, mit welcher Bressi in Mailand verkehrte, und deren Adresse er in der Tasche hatte, wurde verhaftet. Die als Geliebte Bressis geltende Remella ist 20 Jahre alt. Sie will Bressi erst seit Dienstag kennen, wo er ein Zimmer bei ihr mietete. In seiner Gesellschaft war ein Individuum, das gebrochen italienisch sprach. Trotzdem gaben sich beide für Italiener aus, die vier Jahre in Neuyork zugebracht hätten. Die Präfektur von Palermo giebt bekannt, daß Bressi vor fünf Jahren mit 50 anderen Anarchisten in der Strafkolonie Pantelleria interniert war, aber später begnadigt wurde. Wie aus Bologna gemeldet wird, soll Bressi seine Waffe in Bologna gekauft haben. Weiter heißt es, daß die mailänder Polizei bei einer Haussuchung in dem Hause eines gewissen Ramella wichtige Schriftstücke an sich genommen hat, aus denen hervorgehen soll, daß Bressi mit Personen in Amerika in Verbindung stand, und zwar bezüglich des von ihm begangenen Verbrechens. Bei Ramella wohnte Bressi mit einem Toskaner Namens Giusti zusammen. Der Kellner des Wirtshauses, in dem die beiden Genossen verkehrten, erklärte, daß sie sich von einem großartigen Plan unterhielten, der die Welt in Erstaunen versetzen sollte. Giusti ist verhaftet worden. Als Bressi bei Ramella wohnte, gab er sich für einen Franzosen aus und sprach immer französisch. Alles deutet darauf hin, daß Bressi sein Verbrechen lange vorbereitet hat.

Der römischen „Tribuna" zufolge glaubt man an das Vorhandensein einer Verschwörung der Anarchisten. Es habe vor einiger Zeit eine anarchistische Versammlung in Paris stattgefunden, in welcher ausgelost wurde, wer den König Humbert ermorden solle. Dagegen protestieren die anarchistischen Vereine gegen den Verdacht der Mitschuld; ihr Programm beruhe auf Achtung und Schutz der Personen.

Der König Viktor Emanuel

hat die Schreckensmeldung von der Ermordung seines Vaters am Montag Nachmittag durch eines der ihm entgegengesandten vier Kriegsschiffe in Korsf. erhalten, ist in der Nacht zum Dienstag in Brindisi gelandet und sofort nach Monza weitergereist. Die Minister sind dem Königspaar bis Neapel entgegengereist.

Der Thronwechsel dürfte sich ohne Zwischenfälle vollziehen. Nirgends ist im Lande irgendwo das Bestreben hervorgetreten, revolutionäre Unruhen aus Anlaß der Mordthat hervorzurufen. Die Land- und Seetruppen haben dem König Viktor Emanuel III. gestern bereits den Eid der Treue geleistet. Das Ministerium Saracco hat den Verfassungbestimmungen gemäß seine Demission gegeben; es ist noch nicht bekannt, ob der König die bisherigen Minister von neuem berufen wird.

Das „Amtsblatt" hat vorgestern Abend folgendes Manifest an das Land veröffentlicht: „Im Namen des Königs Viktor Emanuel III., der zum Throne berufen ist, erfüllen wir die traurige Pflicht, dem Lande das schwere Unheil zu verkünden, das den kostbaren Tagen des Königs Humbert ein gewaltsames Ziel setzte. Die Nation, welche dem erhabenen Hingeschiedenen in lauterer Liebe ergeben war und gegenüber der Dynastie die lebhaftesten Gefühle der Anhänglichkeit und der Solidarität hegt, verwünscht das grausame Verbrechen und wird dem guten, ritterlichen und großherzigen König in tiefer Trauer ein geheiligtes Andenken bewahren, dem König, der der Stolz seines Volkes und der würdige Pfleger der Tradition des Hauses Savoyen gewesen. Indem sie sich in unerschütterlicher Treue um den Nachfolger des Dahingegangenen scharen, werden die Italiener durch die That beweisen, daß die Institutionen des Landes nicht sterben."

König Viktor Emanuel III. ist, wie schon erwähnt, am 11. November 1869 geboren. Mit der Person des jetzigen Königs ist eine heute noch in Italien lebendige Erinnerung an eine denkwürdige Scene verbunden, die sich nach dem am 2. Januar 1878 erfolgten Tode des Königs Viktor Emanuel II. auf dem Balkon des Quirinals abspielte. Dort erschien der Kronprinz des deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, der an den Leichenfeierlichkeiten für den Begründer der Einheit Italiens teilgenommen hatte. Während das römische Volk auf dem Platze vor dem Quirinal teilnahmevoll versammelt war, hob der Kronprinz des deutschen Reiches den am 11. November 1869 geborenen, damals achtjährigen Prinzen von Neapel in die Höhe und schloß ihn in seine Arme, indem er so vor dem Volke Roms das enge Bündnis zwischen Deutschland und Italien symbolisch zum lebendigen Ausdruck brachte. Der junge König ist seit dem 24. Oktober 1896 mit der Prinzessin Helena von Montenegro vermählt. Kinder sind bisher dieser Ehe nicht entsprossen.

Beileidskundgebungen.

Kaiser Wilhelm hat an den König Viktor Emanuel III. und an die Königin Margherita nach Empfang der Trauerkunde eine in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßte Beileidskundgebung gerichtet. Wie dem „Berl. Tgbl." aus Rom depeschiert wird, soll Kaiser Wilhelm der Königin Margherita auch seine Absicht mitgeteilt haben, an der Leichenfeier teilzunehmen. Die Sache ist indessen delikat, da dann auch der Kaiser von Oesterreich oder der Thronfolger teilnehmen müßte. — Ueber den Eindruck, den die Mordthat in Monza auf den Kaiser gemacht hat, will ein Berichterstatter vom Grafen Bülow Folgendes in einer Unterredung, die er an Bord der „Hohenzollern" hatte, erfahren haben. Der Kaiser hat, so äußerte sich Graf Bülow, mit der größten Betrübnis und mit dem tiefsten Schmerze von dem furchtbaren Tode des Königs Humbert, seines treuen Freundes und Verbündeten, Kenntnis genommen. Der Kaiser zweifelt indessen nicht daran, daß die innige Freundschaft, die ihn mit dem verstorbenen König verband, auch zwischen dessen Nachfolger, dem König Viktor Emanuel, und ihm fortbestehen wird. Die treuesten und besten Glückwünsche des Kaisers begleiten den König Viktor Emanuel bei dessen Regierungsantritt. Die Freundschaft, die der Kaiser dem König Humbert entgegenbrachte, beruhte nicht weniger auf dessen Ritterlichkeit und absoluter Loyalität, als auf der Erinnerung an die Beziehungen, die den so schmählich hingemordeten König mit dem Vater Kaiser Wilhelms, dem Kaiser Friedrich, verbanden. Der Kaiser hat seinem Schmerze über den Verlust seines königlichen Freundes unmittelbar nach dem Eintreffen der Trauerkunde in längeren Kondolenztelegrammen an König Viktor Emanuel und die Königin Margherita Ausdruck gegeben. Von beiden sind sehr herzliche Antworten eingegangen. — Dem „Staatsanzeiger" zufolge legt der preußische Hof für den König Humbert auf drei Wochen Trauer an.

Das „Militär-Wochenbl." schreibt: „Das scheußliche Verbrechen in Monza versetzt auch die preußische und deutsche Armee in tiefe Trauer. Die echt militärische Erscheinung des Königs und sein rühmliches Verhalten als Divisionskommandeur in der Schlacht bei Custozza, die königliche Fürsorge für die ihm von Gott anvertraute Armee machten ihn jedem Soldaten sympathisch. Uns war er mehr. Uns war er der treue Verbündete des Deutschen Reiches seit langen Jahren, der begeisterte Bewunderer Wilhelms des Großen, der brüderliche Freund Friedrichs III. in guten und schweren Tagen, der wahre Freund auch unseres jetzt regierenden Kaisers und Königs, dessen Herz schwer getroffen sein wird durch jene Schandthat. Unserer Armee war er alle Zeit in aufrichtigem Wohlwollen zugethan, dem Husarenregiment, das seinen Namen trägt, ein besonders gnädiger Chef. So vereint uns mit der italienischen Armee, die ihren Kriegsherrn betrauert, auch an diesem Totenbette wahrhafte, tiefe Teilnahme. Die Erinnerung an den seinem Heere und Volke durch Mörderhand entrissenen König wird auch bei uns fortleben für alle Zeiten."

Die londoner, pariser und petersburger Blätter sprechen sich in ähnlicher Weise wie die deutschen entrüstet über das Attentat aus und bezeugen dem italienischen Volk und Königshaus ihre Teilnahme. Eine Aenderung der auswärtigen italienischen Politik wird nirgends erwartet; man weiß, daß König Viktor Emanuel ebenso fest zum Dreibund steht wie sein Vater. — Im englischen Unterhaus erklärte Staatssekretär Balfour, daß er eine Adresse an die Königin einbringen werde, in welcher dieser die Entrüstung des Hauses über die Ermordung des Königs von Italien, des Bundesgenossen der Königin, zum Ausdruck gebracht werden und gleichzeitig die Königin ersucht werden soll, dem König Viktor Emanuel III. seitens des Hauses der Gemeinen seinen tiefen Abscheu über das Verbrechen und seine Sympathie für die königliche Familie und das italienische Volk auszusprechen. Im Oberhause machte Lord Salisbury eine ähnliche Mitteilung.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 1. August.

Bessere Nachrichten aus Peking,

die in Uebereinstimmung mit den gestern wiedergegebenen stehen, liegen auch heute wiederum vor. Die englische Admiralität erhielt durch den Kontreadmiral Bruce ein Telegramm des englischen Gesandten Macdonald aus Peking vom 21. Juli, das folgendermaßen lautet:

„Die englische Gesandtschaft in Peking wurde vom 20. Juni bis zum 16. Juli von allen Seiten durch chinesische Truppen mit Gewehr- und Artilleriefeuer angegriffen. Seit dem 16. Juli herrscht Waffenstillstand, doch ist eine strenge Absperrunglinie durch chinesische Truppen auf beiden Seiten der Stellung gezogen, und die chinesischen Barrikaden sind dicht bei den unsrigen. Alle Frauen und Kinder sind in der Gesandtschaft. Bis jetzt sind 62 Personen getötet, darunter Kapitän Strouts von der Matrosenabteilung, ferner liegt dieselbe Anzahl im Hospital, darunter Kapitän Holiday von der Matrosenabteilung; die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft befinden sich sämtlich bei guter Gesundheit, mit Ausnahme von David Oliphant und Warren. Gezeichnet 21. Juli. Macdonald."

Ferner teilte der chinesische Gesandte in London den „Times" mit, daß er eine Depesche erhielt, die besagt, daß Li-Hung-Tschang im Verein mit den anderen Vizekönigen und Gouverneuren eine Petition an den Thron gerichtet habe, in der er dringend rät, die auswärtigen Vertreter sofort unter Eskorte nach Tientsin zu senden, oder ihnen die Erlaubnis zu erteilen, ungehindert mit ihren Regierungen zu verkehren. Die kaiserliche Zustimmung wird den Gesandten mitgeteilt werden, sobald sie erlangt ist.

Der französische Admiral Courréjolles sandte an den Marineminister ein in Tschifu am 26. Juli aufgegebenes Telegramm, das lautet: „Deutliche Anzeichen der Beruhigung sind vorhanden; so ist uns insbesondere ein kaiserliches Edikt über Tschifu zugegangen, worin die chinesische Regierung sagt, sie sei für den gegenwärtigen Zustand nicht verantwortlich. Alle ihre Handlungen wären auf die Erhaltung des Friedens gerichtet, und sie sei noch bestrebt, die Verträge gegenüber den Fremden und den Missionen zu beobachten."

Daß auch das deutsche Auswärtige Amt das gestern mitgeteilte Schreiben des Gesandtschaftssekretärs von Below für echt und glaubwürdig hält, geht daraus hervor, daß die Freifrau von Ketteler in Münster folgendes Telegramm aus dem

Landesbibliothek Oldenburg

Auswärtigen Amt erhielt: „Berlin, 30. Juli. Die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Peking sind laut einem Briefe v. Below's vom 21. Juli wohlauf. Lichnowsky."

Der Vormarsch auf Peking.

Nach Informationen, die wir aus Berlin erhalten, stehen endgiltige Entschließungen über den Vormarsch auf Peking und die Wahl eines Oberbefehlshabers unmittelbar bevor. Die letzten hoffnungsvoller lautenden Nachrichten aus Peking haben die Verhandlungen in der günstigsten Weise beeinflußt und allseitig den Wunsch nach einer raschen Entscheidung hervorgerufen.

Einem in London eingegangenen Telegramm aus Tschifu zufolge, treffen die britischen und amerikanischen Truppen bereits Vorbereitungen, um binnen 48 Stunden nach Peking vorzurücken. Sie würden eine Kundgebung in der Richtung von Yangtsan machen, wo russischen und japanischen Nachrichten zufolge die Chinesen mit einer großen Streitkraft vorbereitet sind, dem Vormarsch der Verbündeten Widerstand zu leisten.

Vom Kampfplatz.

Nachrichten des russischen Generalstabs melden: Vizeadmiral Alexejew berichtet aus Tientsin vom 15. Juli, daß nach beständiger zwölftägiger Arbeit der Eisenbahnverkehr von Taku nach Tientsin gestern hergestellt worden sei. Am 24. Juli berichtet Alexejew, die Herstellung der Eisenbahn von Tongku nach Tientsin wurde durch den Admiralsrat dem amerikanischen Kapitän Wice aufgetragen, aber wegen Mangels an hinlänglichen Mitteln gingen die Arbeiten nur langsam vorwärts. Nach dem Eintreffen einer russischen Eisenbahnhalbkompagnie wurden in 14 Tagen 30 Werst hergestellt. Am 10. Juli habe Admiral Seymour vorgeschlagen, die Bahn der früheren chinesisch-englischen Verwaltung zu übergeben, aber nach einer Beratung und Motivierung Alexejews wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Verwaltung den Russen zu übergeben, was am 18. Juli geschah. Am 20. Juli wurde der Eisenbahnverkehr Tongku-Tientsin eröffnet. Die Bahn wird von den Russen bewacht, und es haben hierzu die Deutschen zwei Kanonen, die Franzosen eine Kanone und die Japaner eine halbe Kompagnie gegeben. Von Tientsin nach Peking kann die Bahn nur fünf Werst weit hergestellt werden, da sie weiter von den Chinesen besetzt ist. Die Japaner erwarten zur Vorwärtsbewegung nach Peking noch eine Verstärkung ihres Korps bis 20 000 Mann.

General Linewitsch meldet aus Port Arthur vom 20. und 24. Juli, Admiral Alexejew befahl hinsichtlich der großen Aufregung der Chinesen in der Mandschurei von der Grenze bis Mukden und weiter gegen Norden zum Schutz der Bahndepots gegen Brandstiftung den Obersten Dombrowski mit einem Detachement nach der Verbindungsstation Daschitschao in der Nähe von Inku zu entsenden. Gegenwärtig ist die Aufregung in der Umgebung von Mukden und nordwärts bedeutend gewachsen, so daß der Chef der Süddetachements der Schutzwache, Oberst Mischtschenko, zwischen Mulden und Lienjang beständig kämpfend zum Rückzug in südlicher Richtung genötigt wurde. Am 8. Juli zog sich die Schutzwache nach einem Kampfe unter Schwierigkeit nach der Station Ajsandzian zurück, wo sie von den Chinesen umzingelt wurde. Eine von Daschizao zur Hilfe gesandte Kompagnie des 7. Schützenregiments erleichterte den Rückzug, und die Schutzwache vereinigte sich am 14. Juli mit dem Detachement Mischtschenkos. Die Verluste an Toten, Verwundeten und Vermißten betrugen 48 Mann. Mischtschenko meldet, die Eisenbahn von Mukden nach Telin und Daschizao sei vollständig zerstört; die Holzbrücken seien verbrannt, die eisernen Brücken beschädigt. Das Schicksal der Eisenbahnbeamten und Arbeiter im Norden von Mukden ist nicht bekannt. Südlich von Mukden, Inku und Daschizao wird eine bedeutende Truppenbewegung der Chinesen mit Geschützen bemerkt; es wird ein Ueberfall und eine Plünderung der russischen Stadt Inku befürchtet.

Am 26. Juli wurden die Forts von Niutschwang von den Russen eingenommen.

Die Abfahrt deutscher Truppen

hat auch gestern wieder in Bremerhaven stattgefunden. Es wird darüber von dort berichtet: Im Laufe des Vormittags trafen per Bahn hier ein: die Sanitätskolonne, die Feldbäckerkolonne und eine halbe leichte Feldhaubitzen-Munitionskolonne, zur Verschiffung auf der „Aachen" bestimmt; ferner das erste Bataillon des 2. ostasiat. Inf.-Rgts. für die „Straßburg", auf welcher schon der Rest des planmäßig mitzuführenden Feldbahnmaterials verladen war. Gegen 11½ Uhr gingen die „Aachen" und die „Straßburg" aus dem neuen Hafen in den Vorhafen des Kaiserhafens. Um 12¾ Uhr lief die „Hohenzollern" unter dem Salut des Weserforts in Bremerhaven ein; sie führte die Reichsflagge und die italienische Flagge auf Halbmast. Die nach China gehenden Truppen, meistens Sachsen, nahmen jetzt vor den Transportschiffen Aufstellung. Um 2½ Uhr gingen das Kaiserpaar mit den Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert an Bord des Hafendampfers „Retter" und landeten kurze Zeit darauf. Im Gefolge befanden sich Staatsminister Graf Bülow, Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen, die Generale v. Scholl und v. Kessel, der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral Freiherr v. Senden-Bibran, die Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, Kammerherr Fag v. Mulinen, Flügeladjutant Oberst v. Löwenfeld, Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Generalarzt Dr. v. Leuthold und der sächsische Militärbevollmächtigte Major Krug v. Nidda. Der Kaiser trug die Admiralsuniform und weiße Mütze, die Kaiserin war in Schwarz gekleidet. Die höchsten Herrschaften begaben sich zunächst zu den Truppen, die vor der „Straßburg" Aufstellung genommen hatten. Diese präsentierten das Gewehr, worauf der Kaiser die Truppen begrüßte. Der Kaiser schritt hierauf alle Glieder ab, berief die Offiziere zusammen und richtete an sie eine kurze Ansprache; alsdann ließ der Kaiser die Mannschaften von seinem sächsischen Grenadier-Regiment vortreten und sagte ihnen einige freundliche Worte. Nachdem der Kaiser auch die Truppen vor der „Aachen" abgeschritten hatte, besichtigte er in Begleitung der Kaiserin, der Prinzen und seinem Gefolge das Schiff. Nach der Besichtigung der „Aachen" schritten die höchsten Herrschaften zu dem Transportdampfer „Rhein", der Donnerstag abgeht. Hier herrschte die lebhafteste Thätigkeit, es wurde Ladung übernommen, das Schiff und die Boote wurden neu gestrichen ꝛc. Eine große Menschenmenge war über den Deich und die Schleusen herbeigeströmt und brachte lebhafte Hochrufe aus. Die Herrschaften besichtigten auch den „Rhein" und schritten sodann zwischen den Lagerplätzen und dem Maschinenhause hindurch, zurück nach der Lloydhalle, wo inzwischen die Mannschaften die „Straßburg" besetzt und auf Deck, sowie in den Wanten Aufstellung genommen hatten. Nach Besichtigung der „Straßburg" spielte die sächsische Kapelle das „Niederländische Dankgebet", die Sachsenhymne, den Zapfenstreich und anderes. Als der Kaiser und die Kaiserin das Schiff verließen, brachte der Bataillonskommandeur drei Hurras auf den Kaiser aus, in die das Publikum einstimmte. Der Kaiser rief: „Adieu, Kameraden!" Hierauf kehrten die Majestäten nebst Gefolge auf die „Hohenzollern" zurück.

Um 4½ Uhr machte die „Straßburg" unter dem Hurrarufen und Tücherschwenken der Menge los. Die Kapellen aller Truppenteile spielten, ebenso diejenige der „Hohenzollern. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke, die Kaiserin und die Prinzen auf Deck. Die Mannschaften brachten Hurras aus, der Kaiser salutierte. Die „Hohenzollern" gab das Flaggensignal: „Wir wünschen glückliche Reise!" worauf die „Straßburg" signalisierte: „Danke". Die „Aachen" ging um 5¼ Uhr unter gleichen Kundgebungen in See.

Der von der Firma Diedrichsen gecharterte Dampfer „Marie", unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Grapow, mit Proviant und Ausrüstunggegenständen an Bord, ist gestern von Kiel nach China abgegangen.

Der Kaiser hat dem Chef des Expeditionskorps, Generalleutnant v. Lessel, den Rang eines kommandierenden Generals verliehen.

Die drei Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Barbarossa", „Königin Luise" und „Friedrich der Große" wurden zu weiteren Transportzwecken gechartert.

Russische Rüstungen.

Im Hauptstabe des russischen Generalstabes wurde einem Telegramm des „Han. Cour." zufolge, eine geheime Kommission unter Vorsitz des Chefs des Stabes, Generalleutnants Sacharow, gebildet. Die Kommission muß innerhalb zwei Wochen einen Plan der Kriegsthätigkeit der russischen Truppen in der Mandschurei ausarbeiten. Der Kommission gehören die bekanntesten Strategen an. Beschlossen wurde, an die Grenze von China ein Heer von 200 000 Mann zu stellen. Den Offizieren des kaukasischen Bezirks, die in den Jahren 1880 und 1881 beim Skobelewschen Detachement an dem Kriege im Transkaspigebiet teilgenommen haben, wurde die Erlaubnis erteilt, den Amurtruppen zukommandiert zu werden. In petersburger Militärkreisen herrscht die Ueberzeugung, daß der Gang der Kriegsereignisse in China nur im Anfang begriffen ist, und der Krieg sich wenigstens zwei volle Jahre hinziehen dürfte. Im Marineressort wurde beschlossen, die Gardes marines schon am 25. Januar 1901, dem 200jährigen Jubeltage des Korps, also volle neun Monate früher, als sonst der Fall war, aus dem Korps herauszulassen und als Midshipmen zu begrüßen. Weiter wird im August die Hälfte des persönlichen Bestandes der Minen- und Artillerieoffiziere, die jetzt im Baltischen Meere ihre Uebungen ausführen, zur Escadre des Stillen Ozeans abgefertigt.

Im englischen Unterhaus

richtete am Montag der Abg. Dr. Tanner an die Regierung die Frage, ob nach der Rede des deutschen Kaisers bei der Einschiffung der Truppen in Bremerhaven englische Soldaten noch verpflichtet wären, mit den Deutschen Schulter an Schulter zu fechten, und ob insbesondere, nachdem der Kaiser Ordre gegeben, keinen Pardon zu gewähren, englische Soldaten etwa unter deutschem Oberbefehl fechten könnten. Der Regierungvertreter antwortete: Er wisse nicht, ob die Zeitungberichte die kaiserliche Rede zutreffend wiedergegeben hätten. Die englischen Truppen hätten allerdings nach wie vor die Pflicht, gemeinsam mit den anderen internationalen Streitkräften vorzugehen.

In der gestrigen Sitzung erklärte der Parlamentssekretär Brodrick, die Regierung habe keine spätere Nachricht über die Gesandtschaft in Peking, als die veröffentlichte Depesche Macdonalds. Zerburgh fragt an, ob nicht im Hinblick auf das Telegramm Macdonalds der Vormarsch der Verbündeten angetreten werden könne, ohne auf die Ernennung eines Oberbefehlshabers zu warten, oder ob, wenn dies nicht anginge, Japan nicht beauftragt werden könne, allein vorzugehen. Brodrick erwidert, den letzten Nachrichten Gaselees zufolge, faßte derselbe den sofortigen Vormarsch ins Auge, wobei er auf die Mitwirkung der verbündeten Truppen hoffe. (Beifall.)

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 1. August.

Die bedingungslose Kapitulation von 5000 Buren unter General Prinsloo, die das offiziöse Reutersche Bureau am Montag in die Welt hinausposaunte, erweist sich als eine Lüge.

Der „Magd. Ztg." geht nämlich aus London folgendes Telegramm zu: „Aus Pretoria kommt die Nachricht von der Kapitulation des Hauptkorps der Freistaatler in Stärke von 5000 Mann. Diese erweist sich als Mystifikation Hunters. Nur Prinsloo kapitulierte persönlich mit angeblich 900 Unzufriedenen, während die Kommandanten Fourie, Coltie und Rour mit dem Hauptkorps, der gesamten Artillerie und dem Train nordwestlich de Wet und Steijn folgten, die ihre Vereinigung mit Botha herstellten. Die angeblich erbeuteten neun Kanonen beschränken sich auf ein Neunzentimeter-Feldgeschütz." — Das Reutersche Bureau sucht seine Lügennachricht durch folgende neue Depesche zu verschleiern: Feldmarschall Lord Roberts meldet die Einzelheiten über die Uebergabe Prinsloos. Wie festgestellt ist, wurden 986 Buren gefangen genommen, auch ein Neunpfünder fiel in die Hände der Engländer. Roberts fügt seinem Bericht hinzu, einige Führer in den entlegeneren Teilen der Berge zögerten noch, herbeizukommen; sie erklärten, daß sie mehr oder weniger unabhängig von Prinsloo seien. Roberts erteilte General Hunter den Befehl, die Feindseligkeiten sofort wieder aufzunehmen und Prinsloo anzukündigen, daß er persönlich dafür verantwortlich gemacht werde, daß jedes bei seiner Truppe befindliche Geschütz ausgeliefert werden müsse.

Aus Zeerust meldet das Reutersche Bureau vom 29. v. M.: Es geht das Gerücht, daß die Buren gegen Zeerust vorrücken. Alle Regierungsvorräte sind nach einem Lager geschafft worden, das sorgfältig hergerichtet worden ist. Die Wagenzüge nach dem Elandfluß sind eingestellt. Späher des Feindes sind im Distrikt bemerkt worden. Ein eingeborener Späher berichtet, daß 400 Buren in Steenbokfontein lagern.

Zum Tode des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

* **Oldenburg**, 1. August.

Ein weiteres Telegramm aus Koburg teilt mit, daß der verstorbene Herzog Alfred schon seit längerer Zeit schwer erkrankt gewesen ist. Herzog Alfred ist — so heißt es in dieser Mitteilung — durch sein plötzliches Hinscheiden vor langem, qualvollem Siechtum bewahrt worden. Der Herzog suchte im Mai mit günstigem Erfolge im Herkulesbad Heilung von seinem rheumatischen Leiden. Im Juni zeigten sich jedoch Symptome eines Halsleidens, welches allmählich einen bedrohlichen Charakter annahm. Am 22. Juni stellten bei einer Konsultation in Wien die namhaftesten Spezialärzte die Entstehung von Krebsgeschwüren an der Zungenwurzel fest. Der Kranke nahm nunmehr auf den Wunsch der Herzogin und der übrigen Familienmitglieder, die von der Natur des Leidens verständigt wurden, in Schloß Rosenau Aufenthalt. Hier ist der Herzog, der seinen Zustand nicht kannte und Genesung erhoffte, infolge einer Herzlähmung unerwartet schnell verschieden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihres Blattes: „Nachdem erst vor kurzem durch den Heimgang weiland S. K. H. des Großherzogs Peter von Oldenburg das deutsche Volk einen allgemein verehrten Bundesfürsten verloren hat, kommt heute eine neue Trauerkunde. S. K. H. Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern Abend 10 Uhr auf Schloß Rosenau an einer Herzlähmung gestorben. Als englischer Prinz erzogen, hat der im 55. Lebensjahre so plötzlich Dahingeschiedene nach Besteigung des koburg-gothaischen Thrones sich mit Eifer den Aufgaben eines deutschen Fürsten gewidmet. Durch seinen Tod werden neben dem großbritannischen Königshause die kaiserliche Familie und verwandte deutsche Fürstenhäuser in Trauer versetzt. Der Verlust, den Regierung und Bevölkerung der ihres Fürsten beraubten Lande von Sachsen-Koburg-Gotha erleiden, begegnet auch in den anderen deutschen Bundesstaaten aufrichtiger Teilnahme."

Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha ist nicht, wie gestern versehentlich angegeben wurde, der Herzog von Connaught, der jüngere Bruder des verstorbenen Herzogs Alfred, sondern der Herzog Karl Eduard von Albany. Als der eigentliche Thronerbe, der Sohn des jetzt verschiedenen Herzogs Alfred, im Februar 1899 einer Krankheit in Meran erlag, ging die Anwartschaft auf den Thron von Koburg-Gotha allerdings auf den Herzog von Connaught über. Als sich jedoch in der Folge das Gerücht verbreitete, dieser wolle mit seinem Sohne auf die Regierung zu Gunsten des jungen Herzogs von Albany verzichten, kam es im gemeinschaftlichen Landtag der Herzogtümer wiederholt zu Anfragen, die schließlich dahin führten, daß Staatsminister von Strenge sich vor einem Jahr nach England begab und mit der königlichen Familie die Thronfolgefrage ordnete. Der Minister gab alsdann vor dem versammelten Landtage die Erklärung ab, daß der nachberufene Thronerbe, der Herzog von Connaught, samt seinem Sohne auf alle Ansprüche verzichte, so daß nunmehr Herzog Karl Eduard von Albany, der am 19. Juli 1884 geborene Sohn des in demselben Jahre verstorbenen Herzogs Leopold von Albany — des vierten Sohnes der Königin von Großbritannien und ihres Gemahls, des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha — zur Thronfolge berufen sei. Nach etwaigem Erlöschen seines Mannesstammes fällt der Thron an die Deszendenz des Herzogs von Connaught, eventuell an die des Prinzen von Wales. Das Thronfolgegesetz vom 3. Juli v. Js. bestimmte ferner, daß der Herzog Karl Eduard von Albany seinen wesentlichen Aufenthalt im Lande nehmen muß, und daß nötigen Falles für ihn der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg die Regierung-Verwesung führen soll. Der Thronfolger Karl Eduard, Herzog von Albany, ist gegenwärtig 16 Jahre alt und liegt seiner militärischen Ausbildung in Potsdam ob. Vor kurzem ist er zum Leutnant ernannt worden. Augenblicklich weilt er als Gast des Königs Oskar in Schweden. Den Bestimmungen des Thronfolgegesetzes entsprechend, übernimmt nunmehr die Regentschaft der Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Schwiegersohn des verstorbenen Herzogs. Der Regent ist am 13. September 1863 geboren und bekleidet den Rang eines kaiserlichen Legationsrats a. D. Der junge, am 19. Juli 1884 geborene Herzog, der an seinem letzten Geburtstag zum Leutnant in der preußischen Armee (à la suite des 2. rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9) ernannt worden ist, wird nach dem Hausgesetz von 1855 mit zurückgelegtem 21. Lebensjahre volljährig; die Regentschaft hat demnach noch bis 1905 zu dauern. Bis zur Einsetzung der Regentschaft hat verfassungmäßig das Staatsministerium die Regierung zu führen. Innerhalb drei Tagen versammelt sich der gemeinschaftliche Landtag in Gotha.

Aus London wird telegraphiert: Der Prinz von Wales wird die Königin bei den Leichenfeierlichkeiten für den Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha in Koburg vertreten. Aus Anlaß des Ablebens des Herzogs Alfred hat der Prinz von Wales seinen beabsichtigten Besuch in Goodwood abgesagt. Alle öffentlichen Gebäude haben halbmast geflaggt, die Zeitungen erscheinen mit Trauerrand. Einer alten Sitte der londoner City gemäß läuteten gestern Nachmittag die Glocken aller Kirchen der City in mehreren Pausen. Der Lordmayor hat an die Königin und an die verwitwete Herzogin Beileidstelegramme gerichtet. In Marlboroughouse und in Clarencehouse, dem londoner Wohnsitze des verstorbenen Herzogs, erschienen zahlreiche Besucher, um ihrem Beileid Ausdruck zu geben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zu seinem neunzigsten Geburtstage ist dem Generalfeldmarschall Grafen von Blumenthal das folgende Handschreiben des Kaisers zugegangen: „Mein lieber Generalfeldmarschall! Bewegten Herzens spreche Ich Ihnen zu dem Tage, an dem Sie Gottes Güte ein Maß der Gnade vollenden läßt, wie es nur wenigen beschieden ist, Meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aus. Mit welcher Befriedigung dürfen Sie auf Ihre lange, ruhmvolle Laufbahn zurückblicken! In voller Manneskraft war es Ihnen vergönnt, eine Zeit zu durchleben, in der Ihr König mehr denn je der Männer bedurfte, und Ihre reichen Gaben zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen. Das Vertrauen Ihres Königs, durch das Sie in den drei großen Kriegen an hervorragend verantwortungsvolle Stelle berufen wurden, haben Sie glän-

Landesbibliothek Oldenburg

zend gerechtfertigt, und dann in langer, aufopferungsvoller Friedensarbeit Ihre unschätzbaren Erfahrungen der Armee nutzbar gemacht. Mit besonderer Freude und Genugthuung erinnere Ich Mich hierbei der Zeit, in der es Mir vor 17 Jahren vergönnt war, in Ihrem Stabe an den lehrreichen Manövern des IV. Armeekorps vor Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater teilzunehmen. Hohe Anerkennungen sind Ihnen zu teil geworden und legen in beredter Sprache davon Zeugnis ab, was Sie Meinen Vorfahren gewesen sind. Mir aber ist es ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Sie von neuem Meiner unwandelbaren Dankbarkeit zu versichern. Sie wollen den Tag in stiller, ländlicher Zurückgezogenheit begehen, und hat es Mich mit herzlicher Freude erfüllt, Ihre Gesundheit so weit gekräftigt zu wissen, daß Sie sich den Anstrengungen einer Reise aussetzen durften. Möchten Sie völlige Erholung finden und der allmächtige Gott Sie Mir und dem Vaterlande noch lange erhalten als ein leuchtendes Beispiel für das jetzige Geschlecht. Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres stets wohlaffektionierten Königs Wilhelm. Bremerhaven, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 29. Juli 1900."

— Kaiser Wilhelm hat an den Sultan eine Depesche gerichtet, in welcher die Hoffnung auf baldige Regelung der Bagdadbahnfrage ausgesprochen wird. Dazu wird uns aus Berlin geschrieben: Seit einiger Zeit sind, wie aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, zwischen Berlin und Konstantinopel die Beziehungen nicht mehr ganz so herzlich. Früher verging kaum ein Monat, in dem nicht Aufmerksamkeiten mancherlei Art ausgetauscht wurden. Unser Botschafter, der frühere Staatssekretär Frhr. v. Marschall, nahm fast eine Vertrauensstellung bei dem sonst so verschlossenen und argwöhnischen Sultan ein. Deutschland wurde mehrmals offiziell als der „beste Freund" der Pforte bezeichnet. Alles, was deutsche Unternehmungen und deutschen Handel betraf, wurde auf besonderen Befehl des Sultans mit einer in der Türkei unerhörten Promptheit und Koulanz von den türkischen Behörden behandelt und erledigt. Durch welche Gründe, oder richtiger vielleicht durch welche Personen diese Beziehungen eine Trübung erfahren haben, liegt noch nicht völlig klar zu Tage. Man wird aber kaum fehlgehen in der Annahme, daß bei anderen Mächten eine gewisse Eifersucht geweckt worden ist, weil Deutschland mit so wenig Schwierigkeiten insbesondere seine handelspolitischen Absichten erreichte. An einem Unternehmen ist deutsches Kapital ganz besonders interessiert: an der Bagdadbahn. Vor ungefähr zwei Monaten weilte der Direktor der deutschen Bank, Reichstagsabg. v. Siemens, in Konstantinopel, um die Angelegenheit persönlich zu fördern. Es scheint nun, daß die zuerst so aussichtsvolle Entwickelung des Unternehmens eine unliebsame Hemmung erfahren hat, die auf diplomatischem Wege nicht zu beseitigen gewesen ist. Die soeben vom Kaiser an den Sultan gerichtete Depesche, worin die Hoffnung auf baldige Regelung der Bagdadbahnfrage ausgesprochen wird, ist wohl als eine zarte Mahnung aufzufassen, daß Abdul Hamid die s. Zt. bereitwillig gegebenen Zusagen und Verheißungen nunmehr einlösen möge.

— Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand am Montag Vormittag anläßlich der zweiten Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck eine Gedächtnisfeier statt. Nach einem Orgelpräludium und Chorgesang hielt Pastor Westphahl-Bruhnstorf die Gedächtnisrede und spendete den Segen, worauf ein gemeinschaftlicher Gesang die erhebende Feier beschloß. Außer dem Fürsten und der Fürstin Herbert Bismarck waren die Beamten, Professor Schweninger und eine Anzahl eingeladener Gäste zugegen. Der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher sich eine goldgestickte Krone sowie der Buchstabe „W" befand, am Sarge niederlegen lassen. Von nah und fern waren Blumenspenden eingetroffen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 1. August.

* **Vom Hofe.** Kammerherr von Radetzky ist auf einer Dienstreise nach den mitteldeutschen Höfen begriffen, um dort den Thronwechsel zu notifizieren.

S. K. H. der Großherzog wohnte heute Morgen der feierlichen Eröffnung und Einweihung des braker Bahnhofs bei. Sodann fuhr er mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Nordenham, wo er 10.24 Uhr eintraf, um von dort eine Wagentour über Atens, Ellwürden, Abbehausen, Stollhamm, Seefeld, Schwei nach Rodenkirchen zu unternehmen. Von hier wird die Rückfahrt nach Rastede mittels Sonderzuges über Loy angetreten.

* **Militärische Personalien.** von Frantzius, Kapitän zur See, Vorstand der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts, wurde zum Kontreadmiral befördert. — Reinecke, Oberleutnant im 2. hannoverschen Feldartillerie-Regiment Nr. 26, ist ausgeschieden und im ostasiatischen Feldartillerie-Regiment angestellt.

* **Zum russischen Ministerresidenten für Oldenburg** und die Hansastädte ist der Kammerherr S. Archeniew, seit 1898 russischer Generalkonsul in Stockholm, ernannt worden.

* **Der Vorsitzende der Handelskammer,** Herr Konsul Schultze hier, der stellvertretende Vorsitzende, Herr Konsul Gross-Brake (nicht Herr Bankier Gramberg, wie versehentlich angegeben war) und der Syndikus Herr Dr. Violet, wurden gestern Abend von S. K. H. dem Großherzog in Rastede in Audienz empfangen und leisteten hinterher einer Einladung zur großherzoglichen Tafel Folge. An der Tafel nahm auch der Geh. Oberbaurat Jansen teil. Gestern Mittag waren die Herren vom Staatsminister Jansen empfangen worden.

* **Rudolf Christians** wird am 10. August sein erstes Gastspiel mit dem Ensemble unseres Hoftheaters im nordenener Kurtheater absolvieren und zwar höchstwahrscheinlich als „Probekandidat". Unser Theater, das in der letzten Zeit, als die Hitze etwas abgenommen hatte, dort auch hinsichtlich des Besuchs bedeutende Erfolge aufzuweisen hatte, wird durch dies Gastspiel eine erhöhte Anziehungkraft ausüben.

× **Landestierschau.** Außer den vor kurzem hier benannten Regierungen haben auch die Regierungen des Königreichs der Niederlande, des Königreichs Sachsen und des Großherzogtums Baden der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft ihren Entschluß mitgeteilt, daß sie einen besonderen Vertreter zur hiesigen Landestierschau entsenden werden. Es verlautet ferner bestimmt, daß der preußische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Loxten zur Schau hier erscheinen wird.

* **Erkennungmarken der Chinafreiwilligen.** An die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des China-Expeditionkorps sind vor ihrer Einschiffung Erkennungmarken ausgegeben. Dieselben haben den Zweck, in Gefechten gefallene Soldaten besser erkennen zu lassen, besonders diejenigen Toten, welche verstümmelt sind. Die Erkennungmarken sind mit dem Vermerk des Truppenteils und der Nummer der Kriegsstammrolle versehen, z. B.: 3. ostasiatisches Infanterie-Regiment, 3. Kompagnie, Nr. 101. Die Nummern laufen innerhalb jeder Kompagnie, Batterie, Schwadron usw. von 1 ab und sind nebst den sonstigen Bezeichnungen in die Marken eingestanzt. Die Marken sind stets an einem schwarzen Bande um den Hals auf der Brust zu tragen, so daß jeder Krankenträger oder Lazarettgehilfe dieselbe gegebenenfalls schnell nachsehen und den gefallenen Soldaten ausfindig machen kann.

* **Für die zweite Sonderfahrt nach Helgoland** des Salon-Schnelldampfers „Prinzessin Heinrich" zeigt sich allseitig lebhaftes Interesse, und es empfiehlt sich daher, die Fahrkarten möglichst rechtzeitig zu lösen. Die Musik auf dem Dampfer wird von der Kapelle des 2. Seebataillons gestellt werden.

* **Bahnmeistertag.** Ein allgemeiner deutscher Bahnmeistertag findet vom 11. bis 13. August ds. Js. in Metz statt, verbunden mit einer Fachausstellung aus dem Gebiete des Bahnunterhaltungdienstes, der Weichen- und Signalstellwerke, Sicherung- und Schneeschutzanlagen, sowie sonstiger Einrichtungen für die Fahrsicherheit und Arbeiterwohlfahrt, endlich Fachschriften, Werkzeuge usw. Zu diesem deutschen Bahnmeistertage sind Berufsgenossen aus ganz Deutschland, der österreich-ungarischen Monarchie, der Schweiz, aus Frankreich und Holland angemeldet. Vom 14. August ab arrangiert der gastgebende Verein reichsländischer und luxemburger Bahnmeister einen Ausflug zum Besuche der Weltausstellung in Paris.

(-) **Das Verlegen des Pferde- und Viehmarktes** vom 1. auf den 22. August ist nicht allen Interessierten bekannt geworden, da gestern mehrere Händler von auswärts hier eingetroffen waren. Dieselben mußten, ohne gehandelt zu haben, wieder fort.

(-) **Einer unserer ältesten Mitbürger,** der sich bisher einer seltenen Rüstigkeit erfreute, ist in der Person des Schuhmachermeisters Pleitner im Alter von 84 Jahren plötzlich am Herzschlag verstorben.

---

* **Für unsere Soldaten in China** sind bei unserer Geschäftstelle ferner eingegangen von Frau H. H. 4 Mk., J. W. u. M. 10 Mk., zusammen 14 Mk.; Sa. 133.10 Mk. Besten Dank!

* * *

* **Rastede,** 31. Juli. Am Sonntag fand hier in Ahlers Hotel eine Zusammenkunft der nordoldenburger Gabelsberger Stenographenvereine statt. Vertreten waren die Vereine Oldenburg, oldenburger Militärverein, Varel, Westerstede und Wiefelstede. Nach dem Empfange der Vereine durch den hiesigen Stenographenverein fand zunächst ein gemeinsamer Spaziergang durch die großherzoglichen Gärten statt, dem später in Ahlers' Hotel eine Versammlung und ein Kommers folgte. Die Versammlung, die einige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen hatte, beschloß, in diesem Herbst, am dritten Sonntag im September, die diesjährige Herbstzusammenkunft in Varel abzuhalten. Der Verein Varel erklärte sich gerne bereit, das Fest zu übernehmen. Hierauf fand der Kommers statt, bei dem einige gemeinschaftliche Lieder gesungen wurden. Nach Beendigung desselben wurde zur Feier des Tages noch ein Ball veranstaltet. Ueberall herrschte recht vergnügte Stimmung. Der Ball verlief in schönster Weise, zumal auch der Vereinswirt Herr Ahlers für Speise und Trank in bester Weise gesorgt hatte. Leider mußten sich die Vereine bereits gegen 10 Uhr wieder zur Abreise rüsten, um die letzten Abendzüge benutzen zu können.

□ **Zwischenahn,** 1. August. Das Wohnhaus des Grundheuermanns J. H. Neumann am Elmendorferdamm ist gestern früh um 5 Uhr völlig abgebrannt. Das Vieh ist gerettet, das Inventar verbrannt. Versichert ist Neumann bei der „Gegenseitigkeit".

§ **Delmenhorst,** 31. Juli. Hier wurde eine Guttempler Loge „Peter-Elisabeth" gegründet, deren Gründungfeier am Sonntag, den 19. August, in Sudmanns Gasthof stattfinden soll. Herr Dr. Schönberger und Herr Lehrer Fr. Hänel-Bremen werden Vorträge über die Schädlichkeit des Alkohols halten, außerdem wird der Guttempler-Gesangverein Bremen bei der Feier mitwirken.

---

0. **Wilhelmshaven,** 31. Juli. Der zum Kommandeur des 2. Ersatz-Seebataillons ernannte Major Hofrichter, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 155, hat heute das Kommando über das Bataillon übernommen. Da das 2. Seebataillon am 2. Juli nach China eingeschifft wurde, ist die Ersatz-Kompagnie genau einen Monat ohne Auffüllung geblieben. Die aus der Armee übertretenden Mannschaften trugen heute noch ihre Armee-Uniformen. — Der Stapellauf des Kreuzers „D" in Bremen findet erst am 10. August statt. — Das Stationwachtschiff „Grille" und die übrigen im Hafen befindlichen Kriegsschiffe setzten heute anläßlich des Ablebens des Herzogs von Koburg, der à la suite der Marine stand, die Flaggen auf Halbstock.

Letzte Depeschen.

* **Bremen,** 1. August. Bösmanns Telegraph. Bureau meldet aus authentischer Quelle: Die Nachricht, daß der Nordd. Lloyd die Dampfer „Barbarossa", „Friedrich der Große" und die „Königin Luise" an die kaiserliche Marine zu Transportzwecken verchartert habe, bestätigt sich nicht und entbehrt aller und jeder Begründung.

* **Kattowitz,** 31. Juli. Der „Kattowitzer Zeitung" zufolge wurden gestern 6 Mann des in Czenstochau garnisonierenden russischen Schützenbataillons, die demnächst nach dem chinesischen Kriegsschauplatze befördert werden sollten, erschossen, weil sie desertiert waren.

* **Brüssel,** 31. Juli. Der Minister des Aeußeren hat folgende Depesche von heute erhalten: Am 22. Juli hat der amerikanische Generalkonsul dem Gesandten in Peking durch Vermittlung der Behörden telegraphiert: Der Taotai Scheng teilt mit, daß das Tsung-li-Yamen sich weigere, jedes chiffrierte Telegramm weiterzubefördern, und verlange, daß die Telegramme en clair abgefaßt seien.

* **London,** 31. Juli. Eine über Tschifu hierher gelangte Depesche aus Tientsin vom 27. d. M. besagt: Heute kam hier ein Kourier mit Depeschen aus Peking an, die vom 21. Juli datiert sind, und worin der amerikanische Gesandte, der britische, japanische und deutsche Vertreter, sowie verschiedene Privatpersonen die früheren Berichte bestätigen. Der Kourier bestätigt ferner die Nachricht über den schlechten Zustand der Wege und daß eine Menge Chinesen sich längs des Weges nach Peking befinden. In der Note des amerikanischen Konsuls heißt es, daß nach einer Vereinbarung seit dem 16. Juli nicht mehr geschossen wurde. „Lebensmittel sind knapp, und nur wenig Munition ist vorhanden. Wenn die Chinesen fortfahren, uns zu beschießen, so können wir uns nicht mehr lange halten."

Eine Privatdepesche aus Peking besagt: „Gestern brachte ein Bote mit der Parlamentärflagge eine Note von Yung, in welcher dieser fragt, ob man gewillt sei, einen Waffenstillstand abzuschließen. Macdonald erwiderte, er sei dazu geneigt, falls die Chinesen aufhören zu schießen, und nicht mehr an die Gesandtschaften kommen. Das Schießen hat aufgehört, und überall herrscht vollständige Ruhe. Die Lebensmittel bestehen aus Reis und Pferdefleisch. Eine große Gefahr besteht darin, daß die in Tientsin geschlagenen Chinesen nach Peking kommen. Die Amerikaner machten am 3. Juli einen mutigen Ausfall und fügten den Chinesen schwere Verluste zu."

* **London,** 1. August. Die „Morning Post" meldet aus Washington, der amerikanische Botschafter habe sich mit Salisbury wegen des sofortigen Vormarsches nach Peking in Verbindung gesetzt und ihm mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, den Vormarsch anzutreten. Salisbury habe geantwortet, Großbritannien habe sich in gleicher Weise entschlossen.

* **Washington,** 31. Juli. Der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Tientsin telegraphiert einen vom 22. Juli datierten Brief des japanischen Militärattachees in Peking hierher, in welchem sich dieser in großer Angst erkundigt, wann die Entsatztruppen eintreffen sollen. Seit dem 30. Juni, heißt es weiter in dem Brief, sind wir Tag und Nacht fortdauernd angegriffen worden, und nur mit äußerster Anstrengung verteidigen wir uns. Wenn nicht innerhalb einer Woche Hilfe kommt, werden wir uns wohl nicht länger halten können. In dem Briefe ist von einer Einstellung der Feindseligkeiten keine Rede.

* **Rom,** 1. August. Die in Mailand erscheinende „La Perseveranca" eröffnete eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für König Humbert.

Es verlautet: Königin Margherita werde mit der königlichen Familie die Leiche des Königs Humbert nach Rom begleiten. Die Ueberführung der Leiche soll am Sonntag erfolgen. Unter den zahlreich eingegangenen Beileidsdepeschen befindet sich auch eine von Li-Hung-Tschang. Der Unterstaatssekretär des Unterrichts-Ministeriums ist beauftragt worden, das Grab für den König Humbert im Pantheon vorzubereiten.

Der „Italie" zufolge, scheint es sich zu bestätigen, daß die Ermordung König Humberts auf ein Komplott zurückzuführen sei.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Barbarossa", Mentz, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Köln", Langreuter, in Yokohama angekommen.

„Weimar", Prehn, die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.

„Pfalz", Pesch, vom La Plata auf der Weser angekommen.

„Bayern", Bleeken, in Aden angekommen.

„Willehad", Mayen, die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 2. August.

Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer.

Für Freitag, den 3. August.

Wolkig, warm, Regenfälle, Gewitter.

Märkte.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 1 August. Auf dem Schweinemarkte war genügende Auswahl vorrätig. Der Handel war nicht besonders flott. Nach älteren Tieren war ziemlich starke Nachfrage. Sechswochenferkel galten pro Alterswoche 1,75 Mk. Große, magere Schweine wurden pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 35 Mk. bezahlt. In den Markthallen ging der Handel ebenfalls nur mittelmäßig. Butter war wenig zugebracht. Beste Hausbutter kostete pro Pfund 95 Pfg. bis 1 Mk., Molkereibutter 1,20 Mark. Für frische Hühnereier zahlte man pro Dutzend 65 Pfg. In Fleisch- und Fettwaren war recht gute Auswahl vorhanden. Bei unverändertem Preise ging der Handel ziemlich flott. Geflügel war ebenfalls genügend vertreten. Nach Suppenhühnern starke Nachfrage. Wild wurde nicht bemerkt. Der Gemüsemarkt zeigte reiche, vorzügliche Auswahl. Hier wurde flott gehandelt. Bietsbohnen kosteten pro Pfund 10 Pfg., Kartoffeln pro 25 Liter 80 Pfg. bis 1 Mk., Blumenkohl pro Kopf 25 bis 30 Pfg. Der Obstmarkt zeigte neben Kirschen und dem verschiedenem Beerenobst in bester Auswahl auch schon einiges frühreifes Kernobst. Birnen wurden pro Scheffel mit 2 bis 3 Mk., literweise mit 15 bis 20 Pfg. bezahlt. Aepfel kosteten pro Liter 10 Pfg. In blühenden Topfblumen war recht gute Auswahl vorhanden. Der Absatz befriedigte.

Landesbibliothek Oldenburg

Von einer längeren Reise zurückgekehrt, wo ich Gelegenheit hatte, verschiedene **Warenläger** zu kaufen, offeriere einen Restbestand in **Lederwaren**, als **Portemonnaies** per Stück 50 Pfg., 3 Stck. für 1 Mk., hochfeine **Tresor-Portemonnaies** per Stück 1 Mk., 3 Stck. für 2,25 Mk. Ferner **Koffer- und Taschen-Necessaires** mit komplettem Inhalt ꝛc.

Außerdem offeriere eine Waggonladung **Linoleum** (Adler-Marke), sowie **abgepaßte Linoleum-Teppiche**, 1 Posten **beschädigtes Linoleum**, 2 Mtr. breit, in laufenden Metern 1,50 Mk.

Einen Restbestand in doppelseitig. **Taillenfutter-Resten**, alles schwere feine Qualitäten, per Mtr. 30 Pfg.

Ferner offeriere einen Posten **Glaceehandschuhe** für Damen und Herren, Paar 50 Pfg., hochfeine **Damen-Blousenhemde** 3 Stück für 6 Mk., ferner einen Posten **Blousenhemde** Stück 1 Mk.

Einen Posten hochfeine **Kinder-Knopfstiefel** in Größen von 24 bis 26, Paar 2 Mk.

Warenhaus

Eli Frank.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß der weil. Wtw. **Ehne**, Oldenburg, Westerstr. haben, wollen ihre spez. Rechnung dem Unterzeichneten innerhalb **3 Tagen** zusenden.

B. Schwarting, Eversten.

Arnheimer große Serien-Lotterie.

Jährlich finden 12 Ziehungen mit **500,000, 165,000, 120,000** Mark usw. statt.

Jedes Los ein Treffer. Monatlicher Beitrag nur 5 ℳ pro Anteil und Ziehung.

Nächste Ziehung am 1. Sept. 1900.

Jos. Hüllmann,

Lastrup in Oldenburg.

Leo Steinberg.

Von Donnerstag, den 2., bis Sonnabend, den 11. d. M.,
werden sämtliche

Reste

von

Kleiderstoffen, Kattunen (jeder Art), Inletten, Baumwollzeugen, Gardinen, Buckskins etc. etc.

zu wirklichen **Spottpreisen**

verkauft.

Gleichzeitig liegen eine Menge

Aussteuer-Artikel

aus, wie **Tischtücher, einzelne Gedecke, Handtücher, Servietten, weiße Damaste ꝛc.**, die zu

außerordentlich billigen Preisen

verkauft werden.

(Ein Teil der Reste liegt im Schaufenster aus.)

Landestierschau

zu Oldenburg.

Zu der vom 9. bis 12. August hier in Oldenburg stattfindenden

Landestierschau

werden von auswärts viele Besucher, Preisrichter und Aussteller in unsere Stadt kommen, und hat der unterzeichnete Ausschuß für dieselben Wohnung auf 4 bis 5 Tage zu beschaffen.

Wir ersuchen daher alle diejenigen, welche bereit sind, Quartier (sei es in Wirtshäusern oder Privatwohnungen) gegen eine entsprechende Vergütung zu gewähren, ihre Angebote baldigst **bei dem Vertreter des unterzeichneten Ausschußes, Hrn. Aktuar Hummel, auf dem Rathause**, Zimmer Nr. 13, abzugeben.

Oldenburg, den 30. Juli 1900.

Der Ausschuß für Festlichkeiten u. Wohnungen.

Tappenbeck, Oberbürgermeister.
Hayeßen, Geheimer Regierungsrat.
Harms, Ratsherr.

Torf.

Besten, garantiert trockenen Maschinen- u. Grabetorf empfehle ich bei Abnahme in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus.

Gerhd. Meentzen,

Hoflieferant,
Bahnhofstr. 12.

Zwischenahn.

Ich erhalte in den nächsten Tagen Ladungen

blaue Dachziegel, Mauerkalk und Cement,

und gebe davon noch ab.

G. Eilers,

Zimmermeister.

Weintrauben, Muskateller Birnen treffen morgen ein.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Umzuleihen gesucht per 1. Nov. d. Js. auf ein neuerbautes Geschäftshaus in der Altstadt 8000 Mk., von einem prompten Zinszahler zu 5% p. a. Off. u. **S. 431** an die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Gef. wird von ruh. Bewohnern eine kleine **Wohnung** mit Gartenland. — Offerten unt. **S. 432** werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht angen. frdl. **Wohnung**, 250—350 ℳ, ruhige Bewohner. Off. unter **S. 433** an die Exped. d. Bl. umgehend erbeten.

Zu verm. auf sofort od. **1. Nov. d. J. 1 Laden m. kompl. Wohn., groß. Kellerräumen**, pass. für **jed. Geschäft**; ferner noch eine **kl. frdl. Wohnung** mit **Wasserl.**

Kurwickstraße 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Jung. rout. Kaufmann wünscht sich mit kl. Kapital an einem Geschäft

zu beteiligen,

resp. ein kl. rentables Geschäft zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter **T. 8668** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller in Bremen.**

Gesucht ein **3. Bäckergeselle.**

G. Borgmann.

Gesucht ein **Mädchen** von 15 bis 18 Jahren für leichte Hausarbeit in kleinem Haushalt.

Ackerstraße 22, oben.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haus.

Frl. **Martens**, Blumenstr. 35.

Eine tücht. Maschinen-Näherin und ein Lehrmädchen.

Julius Harms.

Beteiligung

mit 15—20,000 ℳ sucht jung., erf. Kaufmann an industr. oder kaufm. Unternehmen. Eisenbranche bevorzugt. Event. Kauf oder Neugründung.

Offerten unter **S. 435** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kegelklub „Gut Holz".

Grosses Preis- und Konkurrenz-Kegeln

am

Sonntag und Montag, den 5. u. 6. August d. J.,

im

Schützenhof zur Wunderburg.

Nur Geldpreise.

Sonntag, d. 5. August d. J.:

Gartenkonzert und BALL.

Konzert frei. Einführungen gestattet. Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Hesterkrug. Wahnbeck.

Sonntag, den 5. August:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Martin Röben.

Metjendorf. Am **Sonntag**, den **5. August**, nachm. von 4 Uhr an:

Preiskegeln.

abends **Ball,**

wozu höflichst einladet **H. Frölje.**

NB. Zur Verkegelung kommt ein **neues Fahrrad.**

Klub „Vereinigung", Eversten.

Am Sonntag, den 5. August:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal **„Zur fröhlichen Wiederkunft"** (E. Schmidt).

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Ofen, den 31. Juli 1900. Heute Morgen entschlief sanft nach längeren Leiden im 81. Lebensjahre meine liebe Schwiegermutter und unsere gute Großmutter, Witwe

Meta Meyer, geb. Wieting,

welches tiefbetrübt anzeigen

F. Wohlers und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. August, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Ofen statt.

Bürgerfelde, 31. Juli. Montag Abend 11¼ Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner lieber **Diedrich** im zarten Alter von kaum 5 Monaten, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen

Diedrich Busch und Frau,
geb. Blankenfort.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Milchbrinksweg 15, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Anton Wilkens mit Margarethe Wilkens, geb. de Bries, Leer.

Verlobt: Wilhelmine Sinn, Heiligenhafen, mit Georg Henjes, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) H. G. Glüsing, Oberrege bei Elsfleth. Marten Janßen, Feldhausen. — (Tochter) Dr. Ufen, Krempe in Holstein. J. Sonnenberg, Vollen. Johann Koch, Obenhausen.

Gestorben: Sieverdine Jannette Bilker, Helsfelde, 9 M. Hermanno Johanna Schröder, Holterbarge, 10 W. Sohn des Georg Ziegler, Fedderwarden, 3 M. Schneidermeister D. Eilers, Zetel, 66 J. Helene Kattau, Süderschwei, 8 M.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 1. August 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 1. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Abfuhr von Fäkalstoffen, von Straßenkehricht, Asche und Müll aus der Stadt** soll vom 1. November d. Js. an auf drei Jahre oder länger im Wege der öffentlichen Ausverdingung vergeben werden. Die Verdingung umfaßt: 1. Die Abfuhr von Straßenkehricht, Asche und Müll wie bisher. 2. Die Entleerung der Abortgruben, soweit der Inhalt nicht von den Bewohnern selbst zum Düngen benutzt wird. 3. Die Abfuhr der Fäkalien derjenigen Aborte, die mit offenen Eimern eingerichtet sind. Ausgeschlossen ist die Fäkalienabfuhr, soweit sie in fest verschlossenen Kübeln oder Tonnen geschieht, ferner die Abfuhr aus den Latrinen der Militärgebäude und endlich in Fällen, in denen vom Magistrat aus besonderen Gründen Ausnahmen zugelassen werden. Die Stadt ist für die verschiedenen Abfuhrarten in besondere Bezirke eingeteilt, und zwar: 1. für die Abfuhr des Straßenkehrichts ꝛc. in 24 Bezirke, 2. für für die Entleerung der Abortgruben in 25 Bezirke, 3. für die Abfuhr der Fäkalien derjenigen Aborte, die mit offenen Eimern eingerichtet sind, in 13 Bezirke. Die Verdingung geschieht für die 62 einzelnen Bezirke je besonders für sich, oder auch für die gesamte Abfuhr im ganzen. Interessenten können die Bedingungen in der Registratur des Rathauses einsehen, oder auch beim Wirt Gramberg am Markt ein Druckexemplar unentgeltlich abholen. Die öffentliche Verdingung findet statt Mittwoch, den 8. August, 9 Uhr vormittags, im großen Saale der Marktthalle.

* **Wegen Vornahme von Kanalisationarbeiten** wird die Sonnenstraße vom 2. August d. J. ab für den Fuhrwerkverkehr bis auf weiteres gesperrt.

* **Zum Ankauf von volljährigen Militär-Zug- und Reitpferden** im Alter von 5 bis 8 Jahren, bei guter Entwickelung auch ausnahmsweise im Alter von 4 Jahren, soll im Großherzogtum Oldenburg von der 5. Remontierungskommission am 6. Oktober, 8 Uhr vormittags, in Brake ein Markt abgehalten werden.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die mit dem Kirchendienst verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Sengwarden mit einem zu 1680 Mark festgestellten Diensteinkommen ist zu besetzen. Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem großherzoglichen Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat. Bewerbungen sind bis zum 10. August d. J. einzureichen. — Der Lehrer v. Seggern zu Sengwarden ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Brake-Nord ernannt.

* **Der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft** veröffentlicht soeben das Ergebnis der diesjährigen Zählung der deutschen Turnvereine. Auch diesmal wieder finden wir die deutsche Turnerschaft hinsichtlich der Größe und des Umfangs in steigender Entwickelung. Zur Deutschen Turnerschaft gehören 6501 Vereine, davon 6483 in Deutschland und Deutsch-Oesterreich, die übrigen 18 im Auslande. Die 6483 heimischen Vereine bedeuten gegen die 6303 Vereine des Vorjahres einen Zuwachs von 180. Die Gesamtsumme der Vereinsangehörigen beträgt 648 269, gegen 626 512 im Vorjahre. An den Turnübungen beteiligten sich im Inlande 310 374; von diesen sind 93 890 Zöglinge, d. h. Mitglieder unter 18 Jahren. Frauenabteilungen bestehen 815 mit 24 115 Mitgliedern. 900 Vereine verfügen über eigene Turnplätze, 524 auch über eigene Turnhallen; 1338 benutzen Gemeinde- oder Schulturnhallen. Die übrigen 3637 Vereine sind noch immer auf zum Teil sehr unzureichende Räumlichkeiten, meistens Wirtssäle angewiesen, die den Turnbetrieb sehr erschweren, ja stellenweise der Sache gefährlich sind, weil die Mehrzahl der kleinen Vereine in einem oft lästigen Abhängigkeitverhältnis von ihren Gastwirten stehen. Es ist daher berechtigt und erfreulich, wenn die Zahl der Vereine, die eigene Turnhallen bauen, sich von Jahr zu Jahr mehrt. Die deutsche Turnerschaft gliedert sich zur Zeit in 18 Kreise; unsere nordwestliche Ecke bildet den 5. Kreis.

O **Der Männergesangverein Sängerbund** wird Sonntag, den 19. d. M., einen Ausflug nach Rastede-Loy unternehmen. Der Nachmittagszug wird die Teilnehmer nach Rastede bringen, von wo die herrliche Tour durch den schönen Park die Ausflügler nach Loyerberg führt, woselbst im Lokal des Herrn Fr. Bremer Spiele arrangiert und Gesangvorträge gehalten werden. Ein Tanzkränzchen wird das Fest beschließen und der Abendzug die Sänger mit ihren Damen wieder in die Residenz zurückführen.

-a. **Beim Ineinanderfahren von zwei Fuhrwerken** auf der Lindenstraße am gestrigen Nachmittage geriet eines der Pferde mit den Vorderbeinen in die Radspeichen des anderen Wagens. Erst nach langwierigen Bemühungen gelang es, das Tier aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Verletzungen hat das Pferd nicht davongetragen.

-a. **Ein sinnlos betrunkener Mensch** erregte gestern Mittag auf dem Paradewall, wo derselbe sich häuslich niedergelassen hatte, einen großen Auflauf. Der dem Arbeiterstande angehörige Mann mußte schließlich auf einem Handwagen fortgeschafft werden.

* **Sammlung von Geldbeträgen zur Unterstützung der deutschen Truppen in Ostasien und ihrer Angehörigen.** (Verfügung des Reichspostamts.) Um die in ganz Deutschland eingeleiteten Sammlungen des deutschen Hilfskomitees für Ostasien zur Unterstützung der deutschen Truppen daselbst sowie ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen thunlichst zu fördern, sollen auch sämtliche Reichs-Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfstellen) Beiträge, sei es von den örtlichen Hilfsvereinen, sei es von einzelnen Personen, annehmen. Wo mehrere Postanstalten an einem Orte sich befinden, hat jede derselben bei Annahme und Abführung der Spenden sich zu beteiligen.

S. **Besitzwechsel.** Die Ohrtsche Besitzung an der Ziegelhofstraße, bestehend aus den beiden Wohnhäusern Nr. 9 und 10 und großen Gärten, von denen sich noch ein Bauplatz abteilen läßt, ist mit Antritt zum 1. November für 18,000 Mk. an Herrn Lehrer Bruns verkauft.

* **Der Fabrikant Wilhelm Löhmann,** welcher zu Donnerschwee eine Abdeckerei und Futtermehlfabrik errichtet hat, ist verpflichtet, innerhalb des Bezirks der Stadtgemeinde Oldenburg Kadaver gefallener Tiere (Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde, Ziegen und Schafe) binnen 24 Stunden nach Aufforderung kostenfrei abzuholen und zur Abdeckerei zu schaffen. Er wird ferner auf Verlangen aus den in der Stadtgemeinde vorhandenen Fisch-, Delikateßwaren- und Produktenhandlungen die tierischen Abfälle abholen und unnachteilig beseitigen. Löhmann ist unter Nr. 410 an den Fernsprecher angeschlossen.

ΔΔ **Eine wichtige Erfindung** ist einem Oldenburger, Herrn Dr. Wilh. Lanwer aus dem Saterlande, Mitinhaber eines chemischen Laboratoriums in Hamburg, gelungen. Er hat ein Verfahren zur Konservierung von Nahrungmitteln (frischem Fleisch usw.) erfunden, das sich bereits mehrfach vorzüglich bewährt hat und schon kürzlich bei der Verproviantierung der von Bremerhaven nach China eingeschifften Truppen in Anwendung gekommen ist. Herr Dr. Lanwer war am Montag zur Audienz bei S. K. H. dem Großherzog befohlen und konnte dem hohen Herrn in einem längeren Vortrage sein Verfahren auseinandersetzen. Eine zum Schluß überreichte ausführliche Abhandlung über die Erfindung wurde von S. K. Hoheit, welcher sich sehr lebhaft für diese Neuerung interessierte, entgegengenommen. Die Erfindung besteht in der Hauptsache darin, daß die Fleischwaren zunächst peinlich genau auf ihren Zustand untersucht, dann mit einer Fettschicht umgeben werden und schließlich in eine gelatineartige, verhärtende Masse eingekapselt werden. Es ist bei diesem Verfahren einerlei, ob das Fleisch in frischem, gekochtem oder gesalzenem Zustand behandelt wird, es bleibt jahrelang frisch und genießbar. Es sind vom Erfinder Fleischwaren nach den heißesten Gegenden verschickt, und die Versuche werden noch fortwährend weiter geführt. Jedenfalls hat die Erfindung eine große Zukunft, da sie die allgemein übliche Eisverpackung entbehrlich machen wird. Herr Dr. L. Lanwer ist ein Bruder des Herrn Fabrikanten Fr. Lanwer in Schwaneburg und hat sich bereits auch in Forschungen auf bakteriologischem Gebiet hervorgethan.

* **Der Schulbäderfrage** wendet in anerkennenswerter Weise, so schreibt das „Nordd. Volksbl.“ aus Bant, auch die oldenburgische Regierung ihre Aufmerksamkeit zu. Wie gemeldet wird, sucht jetzt das Ministerium die Schulbehörden für diese Frage zu interessieren, indem es die interessante Schrift des Oberbürgermeisters am Ende in Bad Pausa in Sachsen über „das Brausebad in der Volksschule“ an die Schulbehörden des Landes versendet. Hoffentlich bringt nunmehr auch das Oberschullollegium dieser Frage mehr Verständnis entgegen; denn noch vor nicht langer Zeit wurde bekanntlich ein Antrag des banter Schulacht-Vorstandes vom Oberschullkollegium abgelehnt, der dahin ging, zu dem hierselbst projektierten Schulbad ebenfalls den üblichen Staatszuschuß zu gewähren. Die hiesige Schulbehörde ließ sich aber hierdurch nicht beirren und unterhält nunmehr das errichtete Schulbad ausschließlich auf eigene Kosten, weil das Schulbad in gesundheitlicher Beziehung gar nicht genug gewürdigt werden kann.

* **Postalisches.** Mit dem heutigen Tage werden die Beförderunggebühren für diejenigen Pakete bis zu 10 Kilogramm nach Großbritannien und Irland herabgesetzt, welche vom Absender für die Leitung über Hamburg mit dem Vermerk: „Durch Vermittelung der Agentur Elkan u. Co. in Hamburg“ versehen sind. Bei Paketen dieser Art bis 1 Kilogramm tritt eine besondere Taxermäßigung ein. Die Postanstalten erteilen auf Wunsch nähere Auskunft.

* **Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes.** Nach dem Protokoll über die am 25. Juni d. Js. vorgenommene Revision der Kassenbestände der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes ergaben die Abschlüsse des Kassenbuches und des Kassenkontrollbuches übereinstimmend einen Sollbestand in bar von 430,17 Mk., welcher Bestand vorgefunden wurde. Außerdem waren vorhanden: In Effekten 283 500 Mk., in Hypotheken 944 000 Mk., bei der deutschen Bank deponiert 15 000 Mk., insgesamt 1 245 430,17 Mk., auf welchen Betrag sich das derzeitige Vermögen der Sterbekasse beläuft. — Im Monat Juni 1900 wurden 448 Versicherungen mit 97 100 Mk. Versicherungskapital abgeschlossen, so daß die laufende Zahl der Versicherungen sich auf 54 901 stellt. Fünf Vereine sind in diesem Monat geschlossen der Sterbekasse beigetreten. An Sterbegeld wurden 9049,98 Mark ausbezahlt.

* **Schußprämie.** Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhabervereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen für das Jahr 1900 wiederum

---

Chinesische Justiz.

Von **Rudolf Lindau.***)

(Nachdruck verboten.)

Nicht lange nach meiner Ankunft in Shanghai und bald nachdem ich von der Augenkrankheit, die mich dort befallen, hatte, geheilt war, lud mich ein befreundeter Schiffskapitän ein, mit ihm nach Tschu-san zu fahren. Ich nahm dies an, da in gewöhnlichen Zeiten der Verkehr zwischen Shanghai und Tschu-san ein unregelmäßiger und seltener ist, und ich kaum hoffen durfte, daß mir eine zweite Gelegenheit geboten würde, die Insel zu besuchen.

Tschu-san, die Hauptinsel der chinesischen Gruppe gleichen Namens, die sich längs der Küste zwischen dem neunundzwanzigsten und dem einunddreißigsten Grad nördlicher Breite dahinzieht, hat seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der seefahrenden Nationen des Westens auf sich gezogen. Englische Kaufleute, Agenten der ostindischen Gesellschaft, haben sich zu verschiedenen Malen dort niedergelassen, und auch Portugal und Spanien haben in alten Zeiten in Tschu-san Kolonien besessen, durch die ein regelmäßiger Verkehr mit den reichen Kaufleuten des benachbarten Ning-po unterhalten wurde. — Seitdem Shanghai den ganzen Handel des Westens mit Nordchina an sich gerissen hat, und Ning-po dadurch mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt worden ist, hat auch Tschu-san an Wichtigkeit als Handelsplatz verloren. Aber die Insel befindet sich zwischen den Mündungen zweier großer Ströme, des Yangtse und des Tschiang-tschang, und kann den ungeheuren Küstenhandel, der in den dichtbevölkerten, reichen Thee- und Seidenprovinzen von Kiangsu und Tsche-kiang betrieben wird, überwachen. — Die verbündeten Franzosen und Engländer hatten deshalb im Jahre 1860, unmittelbar nach Ausbruch des englisch-französischen Krieges gegen China, von Tschu-san Besitz genommen und als Obrigkeit eine Kommission, aus zwei Engländern und zwei Franzosen bestehend, dort eingesetzt.

Die neue Regierung ließ es sich angelegen sein, verschiedene Reformen in das Verwaltungwesen der Insel einzuführen, namentlich stellte sie sich zur Aufgabe, das Piratenwesen auszurotten, das die Schiffahrt in der Nachbarschaft der Tschu-san-Gruppen zu einer höchst unsicheren machte.

Die Ning-po-Piraten, wie man sie gewöhnlich nannte, waren während langer Jahre berüchtigt und glücklich gewesen. Die chinesischen Dschunken boten so leichte und oft so reiche Beute dar, daß verwegenes Gesindel aus allen Ländern der Welt herbeieilte, um bei deren Teilung zugegen sein zu können. Malayen, die kühnsten Matrosen des Ostens, Tagals aus Manila und Portugiesen aus Macao waren in jeder Piratenlorcha zu finden; aber auch Europäer und Amerikaner, Malteser besonders, fehlten dort nicht, und man erzählte von Weißen, die sich durch geistige und körperliche Ueberlegenheit dermaßen unter den chinesischen Piraten ausgezeichnet hatten, daß sie zu Führern von wahrhaften Räuberflotten ernannt worden waren.

Seitdem die neuen Verträge mit China Shanghai dem fremden Handel geöffnet hatten, war den Piraten das Handwerk leidlich sauer gemacht worden. Sie hatten sich zwar nicht vom Kampfplatze zurückgezogen, aber sie mußten es doch oft teuer bezahlen, sich an einen englischen oder amerikanischen Opiumklipper gewagt zu haben. Statt der mutlosen, chinesischen Mannschaften, mit denen sie immer so leicht fertig geworden waren, hatten sie unerschrockene, gut bewaffnete Angelsachsen gefunden, die sich gewöhnlich nicht damit begnügt hatten, sich zu verteidigen und einen Angriff zurückzuschlagen, sondern die offensiv vorgegangen waren und mehr als eine stark bemannte Lorcha ins Schlepptau genommen und nach Shanghai oder Hongkong gebracht hatten, wo alsdann den Piraten immer sehr kurzer Prozeß gemacht worden war. Im Vertrauen auf die zahlreichen Schlupfwinkel, die der Archipel von Tschusan den Räubern bot, hatten sie jedoch dem alten, liebgewonnenen Handwerk nicht entsagt, und fortwährend hörte man von den grausamen Gewaltthaten, die sie verübten.

Am Morgen meiner Ankunft in Ting-hai, der Hauptstadt von Tschu-san, erfuhr ich, daß ein englisches und ein französisches Kriegschiff Tags zuvor sieben Piraten-Lorchas gekapert und dabei achtzehn Gefangene gemacht hatten. Die übrigen Seeräuber waren auf flachen Booten entkommen und hatten das Land erreicht, wo Verfolgung unmöglich geworden war. Mein Berichterstatter, ein französischer Marineoffizier, mit dem ich von Paris her bekannt war, fügte hinzu, die Gefangenen, über deren Schuld kein Zweifel walten könne, da man sie auf frischer That erfaßt habe, würden im Laufe des Tages verhört und verurteilt werden. Ich beschloß, dem Gericht und seiner Vollstreckung beizuwohnen.

Es hatte sich herausgestellt, daß sich unter den Gefangenen drei Tagals und vier Malayen befanden. Diese sollten nach Manila und nach Singapore geschafft und dort von ihren eigenen Behörden gerichtet werden. Es blieben demnach elf Chinesen übrig, und diese erschienen in dem Gerichtssaal, in dem sich der Oberrichter von Tinghai und mehrere Unterbeamte, sowie auch einige fremde Neugierige versammelt hatten. Die Piraten waren von abschreckender Häßlichkeit, halb nackt oder in erbärmliche Lumpen gehüllt. Todesangst oder blödsinnige Gleichgiltigkeit auf den fahlen Gesichtern, erinnerten sie mich an die Rebellen, die ich kurz vorher in Shanghai bei ähnlicher Gelegenheit gesehen hatte.

Das Verhör, in chinesischer Sprache geführt, war kurz. Nach anderthalb Stunden, so daß also jedem einzelnen der

*) Entnommen dem Bande: „Aus China und Japan.“ Reise-Erinnerungen von Rudolf Lindau. (Berlin W., F. Fontane & Co.)

Landesbibliothek Oldenburg

eine Prämie von 2000 Mark ausgesetzt. Diese 2000 Mark gelangen Anfang Dezember d. J. nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge zur Verteilung. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämie müssen die beiden Fänge eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November d. J. dem Verbands-Geschäftsführer W. Dörbelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Die Fänge sind kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Portoersparnis halber zusammen einzusenden. Vor der Absendung wolle man die Fänge gut dörren. Sendungen, die irgendwelche Spuren von Verwesung verraten, werden ohne weiteres vernichtet und kommen deshalb nicht in Anrechnung. Nur die Fänge obengenannter Raubvögel können Berücksichtigung finden.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** beabsichtigt, die nächste Monatsversammlung Donnerstag, den 16. August, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal, Restaurant „Fürst Bismarck", abzuhalten und damit gleichzeitig eine Erinnerungsfeier an den denkwürdigen Tag der Schlacht von Mars la Tour zu verbinden. Voraussichtlich werden sich recht viele Kameraden zu diesem Abend einfinden, um mit den Veteranen, von denen der Verein noch eine ganze Anzahl zu seinen Mitgliedern zählt, diese Feier in echt patriotischer Weise zu begehen. Ferner hat der Verein beschlossen, sein diesjähriges Sommerfest am Sedantage, Sonntag, den 2. September, in Dreisers Gasthaus zu Osternburg zu veranstalten. und mit demselben gleichzeitig das Kinderfest zu verbinden.

* **Zum Gewerkschaftsfest,** das Sonntag, den 19. August, in Osternburg abgehalten wird, wird Frau Louise Zietz aus Hamburg die Festrede halten.

* * *

†† **Wiefelstede,** 31. Juli. Nur noch kurze Zeit trennt uns von einer Hauptfestlichkeit in unserm Orte. Am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. August, findet unser diesjähriges Schützenfest statt. Dasselbe gestaltet sich meistens zu einem rechten Volksfest, auf das sich Groß und Klein schon lange vorher freut. Auch jetzt haben sich die Mitglieder des Schützenvereins wieder alle Mühe gegeben, das Fest nach jeder Richtung hin gut vorzubereiten, um den Festteilnehmern den Aufenthalt hier angenehm zu machen. Am Sonntag versammeln sich die Mitglieder des hiesigen Vereins gegen 1½ Uhr nachm. zum Abholen des Schützenkönigs. Um 2 Uhr findet beim Vereinslokal (Tapkens Gasthaus) Empfang der auswärtigen Gäste statt. Von da aus wird zum Festplatz marschiert, wo um 3 Uhr das Schießen in sämtlichen Ständen seinen Anfang nimmt. Für die Prämien-Festscheibe „Wiefelstede" (100 Mtr. aufgelegt) kann jeder Schütze nur eine Karte zum Preise von 2 Mark lösen. Zu den Geldkonkurrenzscheiben „Heimat" (100 Mtr. freihändig), „Oldenburg" (165 Mtr. freihändig) und „Ammerland" (165 Mtr. aufgelegt) werden Karten à 1 Mark in unbeschränkter Zahl ausgegeben. Fremde Schützen, welche sich nicht am Ausmarsch beteiligt haben, sind vom Schießen nach der Festscheibe ausgeschlossen. Der Festplatz wird mit Karussell und Buden aller Art gut besetzt sein, sodaß für Unterhaltung und Bewirtung der Festteilnehmer bestens gesorgt ist. An beiden Tagen finden nachmittags auf dem Festplatze allerlei Kinderbelustigungen statt. Für den Besuch des Festplatzes wird am ersten Tage ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben, doch sind uniformierte Schützen und Kinder frei. Am ersten Tage wird bei eintretender Dunkelheit ein Feuerwerk abgebrannt. Bei günstigem Wetter ist jedenfalls eine rege Beteiligung zu erwarten. Die Mitglieder der benachbarten Schützenvereine sind noch besonders zu reger Teilnahme eingeladen.

† **Sengwarden,** 31. Juli. Der Hausmann R. M. Tiarks zu Bohnenburg hat seine daselbst belegene Stelle in der Größe von etwa 22 Hektar an den Landwirt O. H. Wolken daselbst für 48210 Mk. verkauft. — Die beiden hiesigen Gesangvereine, „Harmonie" und „Orpheus", werden am nächsten Sonntag in Hillmerichs Garten in Gemeinschaft mit dem Männerchor des Krieger- und Kampfgenossenvereins Wilhelmshaven und unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Seebataillons ein Konzert zum Besten der verwundeten Krieger in China abhalten. Die Beteiligung an diesem Konzert wird jedenfalls eine außerordentlich rege sein. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im geräumigen Saale des Herrn Hillmerichs statt.

Jever, 31. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 221 Stück Hornvieh, 71 Schafe und Lämmer und ca. 110 Schweine. Der Handel auf dem Viehmarkt war gut bei bisherigen Preisen. Auf dem Schafmarkt wurden namentlich fette Tiere verkauft. Der Handel auf dem Schweinemarkt war unbedeutend. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 6,50 ℳ.— Nächster Viehmarkt am 7. August.

* **Jever,** 31. Juli. Auf Veranlassung des Magistrats versammelten sich gestern Abend die Vorsteher der Schulen und die Vereinsvorstände im „Adler", um über den Empfang der großherzoglichen Herrschaften am 4. August zu beraten. Dem Vernehmen nach wurde beschlossen, die Schulen und die Vereine zum Empfang beim Schloß zu versammeln und Guirlanden zur Ausschmückung der Häuser zu beschaffen.

S. **Wangerooge,** 31. Juli. Es werden hier manchmal Luftfahrten in See unternommen, nicht nur, wie bereits berichtet, von größeren Dampfern, sondern auch mit Booten und Schaluppen, die auf der wangerooger Reede bereit liegen und den Kurgästen von den Besitzern zur Benutzung angeboten werden. Mit den kleinen Fahrzeugen können Ausflüge nach den benachbarten Inseln gemacht werden, z. B. nach Spiekeroog. Auch werden sie bei den Seehundjagden benutzt. Allerdings ist es nicht so leicht, Seehunde zu erlegen, doch hat die Jagd manchmal Erfolg; so hatten noch vor einigen Tagen einige Herren ein starkes Exemplar erbeutet.

S. **Wangerooge,** 31. Juli. Am Herrenstrand sowohl als auch am Damenstrand wird augenblicklich viel gebadet. Jeder, der baden darf, sollte die Gelegenheit, ein kräftigendes Seebad zu nehmen, nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Denn wenn auch die reine, sauerstoffreiche Seeluft, sowie der Eindruck der großartigen Natur einen stärkenden Einfluß auf den gesamten Organismus ausübt, so wirkt doch ein Bad im Seewasser mit seinem hohen Gehalt an Salz (ca. 3½ Proz.) und anderen Bestandteilen, mit seinem kräftigen Wellenschlag noch außerdem abhärtend, kräftigend und erfrischend. Doch sollte man nie zu lange baden, so behaglich es auch beim mächtigen Wellenschlage nach der ersten Erschütterung sein mag. Namentlich bei niedriger Temperatur ist die Dauer des Bades erheblich abzukürzen. — Auch im Warmbadehaus, welches im letzten Winter verschiedene Verbesserungen erhielt und nun eine genügend große Zahl von Bädern verabfolgen kann, wird von 8—12 Uhr viel gebadet.

?? **Wilhelmshaven,** 1. August. Am 18. d. M. wird die gesamte dienstabkömmliche Beamtenschaft der oldenburgischen Staatsbahn, vereint mit ihren Familien und Angehörigen, einen Ausflug mittels Sonderzuges nach hier machen. Der Sonderzug wird gegen 10 Uhr vormittags hier eintreffen. Nachdem findet eine Besichtigung der kaiserlichen Werft und der sonstigen Sehenswürdigkeiten statt. Von 12,30 bis 1,30 Uhr ist Frühschoppen in „Burg Hohenzollern". Darnach wird ein Mittagessen die Ausflügler im „Parkhause" vereinigen, woselbst um 3,30 Uhr nachmittags auch das Konzert der Marinekapelle seinen Anfang nimmt. Dem Konzert wird sich später bis zur Rückfahrt des Sonderzuges ein Ball anschließen. Die Rückfahrt wird gegen 10 Uhr abends vor sich gehen. Bei günstigem Wetter wird diese Veranstaltung gewiß viele Hundert Fremde nach hier führen, da sich wohl wenige der abkömmlichen Beamten mit ihren Damen die gute Gelegenheit entgehen lassen werden, unserer Stadt, in der sich in letzter Zeit so bemerkenswerte militärische Ereignisse abspielten, einen Besuch abzustatten, und es ferner viele unter ihnen giebt, die trotz der Nähe der Stadt infolge ihres Berufes bislang an einem Besuche Wilhelmshavens verhindert waren.

Aus aller Welt.

Das Kaiserpaar

wird nach den bisherigen Bestimmungen am nächsten Sonntag in Begleitung der Prinzen August Wilhelm und Oskar von Bremerhaven in Bielefeld eintreffen, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals für den Großen Kurfürsten auf dem Sparenberge beizuwohnen. Nach der offiziellen Feier auf dem Berge nimmt das Kaiserpaar in der Behausung des Geh. Rats Dr. Himpeter das Frühstück ein, worauf unmittelbar die Rückkehr nach Bremerhaven erfolgt. Nachdem inzwischen die kaiserliche Familie auf Schloß Wilhelmshöhe Sommeraufenthalt genommen hat, wird der Kaiser am 10. August in Homburg v. d. H. eintreffen, um der Tags darauf stattfindenden Grundsteinlegung zum Reichs-Limesmuseum auf der Saalburg beizuwohnen. In der Frühe des 13. August trifft der Kaiser auf Bahnhof Loburg ein und begiebt sich sofort nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow, um dort die Uebungen zu leiten. Die Rückreise von Altengrabow erfolgt bereits am 14. August abends über Loburg. Die Kaiserin hat ihre Ostseereise definitiv aufgegeben, dagegen treffen Mitte August die ältesten kaiserlichen Prinzen in Kiel ein, um an Bord der Kreuzeryacht „Iduna" einige Ausflüge zu unternehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 1. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. do. do.	94,70	95,25
3 pCt. do. do.	85,50	86,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,50	95,05
3 pCt. do. do. do	85,45	86
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,80	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staat. gar.	94,90	—
4 pCt. alte russische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter)	92,15	93
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,80	96,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps'sp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,435	20,535
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 147,75 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Gefangenen etwa zehn Minuten gewidmet werden konnte, um ihn seiner Schuld zu überführen, wurde das Urteil ausgesprochen. Es lautete auf körperliche Züchtigung und Gefängnisstrafe für acht der Piraten und auf Tod für die drei Hauptverbrecher. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß das Urteil an diesen am nächsten Morgen vollzogen werden sollte.

Die Gefangenen wurden darauf wieder abgeführt, und ich wollte mich ebenfalls zurückziehen, als mich mein Führer, der französische Offizier, fragte, ob ich dem Nachspiel dieser Gerichtsscene beiwohnen, das heißt zusehen wollte, wie die körperliche Züchtigung an den acht dazu verurteilten Piraten vollstreckt werden würde. Ich hatte mir vorgenommen, so viel wie möglich von der chinesischen Gerechtigkeit zu sehen, und nach kurzem Kampfe gegen den Widerwillen vor einem abschreckenden Schauspiele folgte ich meinem Freunde in das Gefängnis, in das uns seine Uniform sofortigen Eintritt verschaffte.

Die Art und Weise, wie die Prügelstrafe in China vollzogen wird, ist bekannt, und ich enthalte mich einer Beschreibung derselben. Bemerken will ich nur, daß die Leute die Schmerzen, die sie zu erdulden hatten, mit erstaunlicher Kraft ertrugen. Die scharfen Bambusrohre, von unbarmherzigen, starken Armen geschwungen, zerrissen die nackten, blutigen Körper, aber nicht einen Schrei hörte ich, nur ein tiefes, entsetzliches Stöhnen.

Es ist von vielen europäischen Aerzten festgestellt worden, daß das Nervensystem, der Chinesen sowohl wie der Japaner, sie unempfindlicher für körperliche Schmerzen macht, als die Weißen es sind. Wäre dem nicht so, so könnte man den Ostasiaten nachrühmen, daß sie die heldenmütigsten Völkerschaften der Erde sind, denn der Stoizismus, mit dem sie die grausamsten Foltern ertragen, ist ein unübertrefflicher.

Unter den Leuten, die ich in Tschu-san bestrafen sah, befand sich auch ein Fischer, der nicht als Seeräuber, sondern als Hehler verurteilt worden war. Man hatte ihn im Gerichtssaale überführt, gelogen zu haben, und es war dafür von dem Mandarinen die Strafe über ihn verhängt worden, eine gewisse Anzahl von Schlägen auf die Lippen zu erhalten. Die Züchtigung wurde mittels einer vielfach gespaltenen Gerte aus hartem, scharfem Bambusrohr vollzogen. — Nach den ersten zwei Schlägen bereits sprang das Blut aus den Lippen des Gefolterten. Ich wandte mich ab, um dem Ende dieser Strafvollstreckung nicht beizuwohnen. Als ich eine Viertelstunde später das Gefängnis verließ, erblickte ich an der Thür des Hofes einen Mann, der mit seinen furchtbar geschwollenen, blutenden Lippen ein Bild des Jammers war. Er hielt eine kurze Messingpfeife in den zitternden Händen, und sog, anscheinend mit großem Wohlbehagen, dicke Rauchwolken daraus. Als ich den Mann darauf genauer betrachtete, erkannte ich den Fischer, der sich noch vor wenigen Minuten unter der Tortur besunden hatte.

Am nächsten Morgen begab ich mich rechtzeitig nach dem Gefängnis, um dem Abführen der drei zum Tode Verurteilten nach dem Richtplatz beizuwohnen. Sie erschienen bald, die Hände gefesselt, und ein jeder von einem Soldaten geführt, der ihn am Zopfe hielt. Zwei der Unglücklichen waren ruhig und gelassen und marschierten festen Schrittes; dem dritten fehlte es an jeder Kraft. Er taumelte wie ein Trunkener und stürzte nach einigen Minuten zusammen. Man band ihm darauf Hände und Füße zusammen und hing ihn wie ein Stück Vieh, das man zur Schlachtbank führt, an einen dicken Stock, den sich zwei kräftige Kulis auf die Schultern legten, und von dem man ihn wie einen Sack zur Erde warf, als der Richtplatz erreicht worden war.

Die Vollziehung der Todesstrafe in China ist so einfach wie möglich. Da ist kein Block, kein Stuhl, kein Rad, keine Guillotine. Der Verurteilte, dessen Hände auf dem Rücken zusammengebunden sind, kniet auf der bloßen Erde nieder. Ein Henkersknecht hält ihm die Hände in die Höhe und zwingt ihn dadurch, den Körper so weit vorzubeugen, daß der Hals in eine Stellung, gleichgerichtet mit dem Erdboden kommt. Der Scharfrichter hat ein drei Zoll breites, anderthalb bis zwei Fuß langes Schwert oder vielmehr Schlachtmesser, dessen langen Griff er mit beiden Händen hält, und steht zur Linken des Verbrechers.

Scharfrichter, Henkersknechte und Verurteilte waren in weniger als fünf Minuten jeder an seinem Platze. Ein anwesender Beamter gab das Zeichen zur Vollstreckung des Urteils, indem er das gebräuchliche „Pan!" (Strafe!) rief. Der Scharfrichter stieß ein wildes Geheul aus, legte das Messer langsam auf den Nacken des ihm zunächst knieenden Piraten, um sicher zu sein, daß er sich in gehöriger Entfernung von demselben befinde, brachte es rasch mit beiden ausgestreckten Armen in die Höhe und ließ es alsdann mit äußerster Kraft auf den Nacken des ersten Verurteilten niederfallen. Der Kopf rollte in das Gras, der Rumpf blieb noch einige Sekunden in knieender Stellung und fiel dann schwer zur Seite. Der Scharfrichter wartete dies jedoch nicht ab, sondern sprang, indem er wieder einen lauten Schrei ausstieß zum zweiten Verbrecher und von diesem zum dritten und hatte in weniger als einer halben Minute sein blutiges Werk vollendet. Er war davon nicht im Geringsten ergriffen und begann sofort nach der Hinrichtung lachend mit den ihn begleitenden Knechten zu sprechen.

Der Vorgang hatte nur wenige Neugierige versammelt. Sie entfernten sich, als hätten sie einem alltäglichen Schauspiel beigewohnt. Ruhe ist ebenso ansteckend, wie Aufregung. Ich finde in meinem Tagebuche obigen Vorfall einfach und ohne Kommentar verzeichnet, wie ich ihn hier wiedererzählt habe.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Der Fabrikant Wilh. Löhmann, welcher zu Donnerschwee eine Abdeckerei und Futtermehlfabrik errichtet hat, ist verpflichtet, innerhalb des Bezirks der Stadtgemeinde Oldenburg Kadaver gefallener Tiere (Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde, Ziegen und Schafe) binnen 24 Stunden nach Aufforderung kostenfrei abzuholen und zur Abdeckerei zu schaffen.

Er wird ferner auf Verlangen aus den in der Stadtgemeinde vorhandenen Fisch-, Delikatesswaren- und Produktenhandlungen die tierischen Abfälle abholen und unnachteilig beseitigen.

Löhmann ist unter Nr. 410 an den Fernsprecher angeschlossen.

Oldenburg, den 25. Juli 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Ausverkauf

Edewecht. Das zur Konkursmasse des Bäckermeisters und Kaufmanns **H. A. Reimers** hierselbst gehörende

Warenlager

soll zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden. Es sind vorhanden:

Rahmtöpfe, Kaffeekannen, Milchgüsse, Kummen, 18 vollst. Kaffeegeschirre, Teller, Tassen, Nachttöpfe, Blumentöpfe, Fliegengläser, Lampengläser, Senfgläser, Einmachegläser, Saugflaschen, Schnapsflaschen, Spülkummen, Becher, Theetöpfe, Saucenschalen, Drahtstifte, Kaffeemehl, Cichorien, Kaneel, Thee, Kaffeebohnen, Stärke, Kreide, weiße Bohnen, Erbsen, Reis, Pfeffer, Graupen, Soda, Korinthen, Sago, Seife, Steinrot, 2 Wurstmaschinen, alle Sorten Fensterbeschläge, Jauchepöpfer, Zinkdraht, Forken, Harken, Spaten, 2 zink. Säckörbe, Kaffeebrenner, Pfannen, Drahtmatten, Waschbretter, blech. Topfdeckel, Eßtöpfe, Futtertöpfe, Theetöpfe, Feuerzangen, Sägeblätter, Hundeketten, Kuhketten, hölz. Löffel, Kuhtaue, sonstige Taue, Vorder- und Hinterreepe, Halfter;

ferner: Bonbons, Zucker, Essig, Syrup, Rüböl, Cakes, Senf, Torfkasten, Petroleumkannen, Filzhüte, Mützen, Strohhüte, Kissenbezüge, Leinen, Kleiderstoffe, Parchend, Schürzenstoffe, Kattun, Nessel, Handtücher, Wollgarne, Schlafdecken, Taschentücher, Bettdecken, Schürzen, Hemdentuch, Schirting, fertige Hemde und Kittel, Damen-Unterhosen, Arbeiterkittel, Damenhemde, Besatzartikel, Socken, Maschinengarn, Vorhemde, Zwirn, Gummiband, Korsetts, Hutnadeln, Kravatten, Seide, Haken und Oesen, Hosenträger;

sodann: emaillierte Töpfe, Kummen, Teller, Tassen, Milchgüsse, Wasser, eimer, Theekessel, Tiegel, Seifenbecken, Wasserkellen, Topfdeckel, Kessel, Schäumer, mehrere Beile, Kaffeekannen, Heckenscheeren, Pfeifen, Tassen, Ofenvorsätze, Brotmaschinen, Tornister, Handlaternen, Wagenlaternen, Nacht-, Steh- u. Kuppellampen, Blumenvasen, Zinkeimer, Hängelampen, Handeulen, Geldbehälter, Striegel, Siebe, Lampenputzer, Bürsten, 3 Rasiermesser, eine ganze Partie Spielwaren, Cigarrenspitzen, Metermaße, Bleifedern, Spiegel, Messer und Gabeln, Brotmesser, Scheren, Taschenmesser, Waschgeschirre, Suppenterinen, Schreibservice, Plätteisen, Feilen, Mauerkellen, Bohrumschläge, Thürschlösser, Fensterhaken, Stubenthürdrücker, Kommodenschlösser, Schrankschrauben, Gehänge, Kneifzangen, Bohrer, Schrauben, 2 Plattmenagen und viele andere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände.

Ladenöffnung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Landwirtsch.-Gesellschaft.

Landestierschau.

Es wird bekannt gemacht, daß auf der Planke der Landestierschau, innere Seite,

Reklame-Plakate

angeheftet werden können. Preis pro □m Raum 1 Mk. Näheres im Bureau, Neues Haus.

Centralvorstand.

Oeffentl. Verkauf

einer

Lohgerberei

und einer

Dampfmühle.

Oldenburg. Herr **Heinr. Bokeloh** zu **Osternburg** läßt seine daselbst belegenen Immobilien, nämlich die **an der Cloppenburgerstraße belegenen Wohnhäuser Nr. 20 u. 21, nebst Gerberei, Dampfmühle** und etwa **6 Scheffelsaat Hof- und Gartengründe,** am

Freitag, den 10. August cr.,

nachmittags 6 Uhr,

in Henkes Wirtshause zu Osternburg zum 2. Male öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen zum Verkaufe aufsetzen.

Bezüglich der Beschreibung der Immobilien verweise ich auf Nr. 159 und 162 d. Bl.

Die Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12b.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 2. August d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

2 Nähmaschinen, 4 Sofas, 8 Stühle, 3 Tische, 3 Spiegel, 2 Lampen, 6 Bilder, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Klavier, 3 Fahrräder, 2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Kommode und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Krankheitshalber wünsche die seit 36 Jahren von mir betriebene

Bäckerei,

mit allem Zubehör zum baldigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Das Haus ist geräumig, bequem eingerichtet und in gutem Stande, elektrisches Licht, Wasser im Hause, Bäckerei- und Ladeneinrichtung komplett vorhanden.

Liebhaber bitte ich, baldmöglichst mit mir in Verbindung zu treten.

Jever, 31. Juli 1900.

B. Müller.

Osternburg-Neuenwege. Zu verk. 1 **fettes Kalb. W. Hasselhorst.**

Heirats-Gesuch.

Strebsamer Kaufmann, 29 Jahre, sucht eine passende Lebensgefährtin. Offerten, möglichst mit Photographie, unter **H. W. 1** postlagernd Oldenburg erbeten.

Benzin-Motor, 8 HP, so gut wie neu, noch im Betrieb, Petroleum-Motor, 2 HP, sehr preiswert.

Dreschmaschine für Dampf- und Göpel-Betrieb mit 66zöll. Trommelweite. Siebvorrichtung mit Kornauslauf billig.

Näheres durch **A. Schragenheim, Bremen,** Kraftingstr. 1.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Rastede. Ein gefundenes **Geldstück** ist bei mir abgliefert.

Uhlhorn, Gemeindevorsteher.

Wohnungen.

Zu verm. z. 1. Nov. e. **Wohnung** mit Land. **Karnau,** Bremer Chaussee.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** mit Kammer. Bürgerschftraße 16.

Gesucht für Bremen zum 1. Nov. ein ruhiges und freundliches **Mädchen** für die Küche, selbiges muß auch die Wäsche verstehen.

Zu melden bei Frl. **Sauermilch,** Katharinenstr. 8, oben.

Z. 1. Nov. z. verm. e. **Oberw.,** 2 Stb., 1 K., K., K. u. etw. Gartenland an ruhige Bew. Lindenstr. 29.

Schiedmayer, Pianofortefabrik,

vormals **J. & P. Schiedmayer,**
Kaiserl. u. Kgl. Hoflieferanten, **Stuttgart.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums,
deutschen u. amerik. Systems.

10 Hoflieferanten-Diplome.
88 Ehrendiplome und Medaillen.
Ueber 31,000 Instrumente gefertigt.
Fabrikat 1. Ranges.
Weitgehendste Garantie.

Alleinvertretung und Lager für Oldenburg und Umgebung

bei

Carl Klapproth, Schüttingstr. Nr. 9.

Zu vermieten das Haus Gottorpstraße Nr. 4 worin Bäckerei betrieben wurde, auch passend für Handwerker, die ein Ladengeschäft betreiben wollen.

H. C. Harfst, Gottorpstr. 2.

Gr. hell. Laden

mit gr. Schaufenster mit od. ohne Wohnung per 1. Nov. zu vermieten.

W. Dannemann,
Staustraße 7.

Zu verm. zu Nov. e. beq. eing. sep. **Unterwohn.,** enth. 2 St., 3 K., Küche mit Wasserleit., groß. Keller, Bodenr. u. Gartenland im Preise von 330 M.
Ackerstraße 38, oben.

Zu verm. zu Nov. eine sep., geräum. **Oberwohn.** mit Gartenl. im Preise von 250 M, oder **Unterwohn.**
Ackerstr. 7.

Zu v. z. Nov. abschl. **Oberw.,** 2 St., 2 K., K. ufw. Pr. 210 M. 2. Ehnernstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. eine **Unterwohnung** mit Garten, sowie eine **Oberwohnung** in dem Amannschen Hause an der verl. Gartenstraße durch
Aukt. **W. Köhler.**

Osternburg. Eine geräumige **Oberwohnung** zu vermieten.
Sandstraße 50.

Zu vermieten ein **möbl. Zimmer.**
Nadorsterstr. 85.

Zu verm. zum 1. Nov. abschließb. **Oberwohnung,** Wasserl., Stall und Garten. Donnerschw. 196, b. Gr.-Hof.

Gr. frdl. Wohnung u. Schlafz., pass. f. 2 Herren. Johannisstr. 3, 1. Et.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. e. **Unterw.,** 2 St., K., K., K., Stall u. Gartenl., u. e. kl. **Oberw.** Hauptstr. 19.

Gesucht 1. Nov. **Unterwohnung** mit Garten von 350—450 M.
Off. u. **B. B. 93** postl. Oldenb.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43a

Zu verm. zum 1. Nov. sep. **Unterw.,** enth. 2 St., 2 K., Küche, Waschk. u. sonst. Zub., etw. Gartenl. Donnerschw. Ch. 99.

Ohmstede. Sep. **Oberw.** m. Land an der Donnerschw. Ch. **Nonnenkamp.**

Zu verm. zum 1. Nov. e. **Oberw.**
Ahlers, 3. Ehnernstr. 4.

Schüler, w. d. höheren Schulen besuchen sollen, finden b. e. gebildeten Familie gute Verpflegung f. 360 M. p. a. Näh. Auskunft erteilt Rentner **A. Högl, Osternburg** b. Oldenb., Langenweg 12.

Zu verm. zum 1. Nov. die schöne und freundliche **1. Etage,** enthaltend 6 Räume, Küche, Keller.
Bahnhofsplatz 1.

Zu verm. Logis f. j. Leute. Bockstr. 13.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen.** **Taubenstr. 15.**

Ueber 45 000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittelung** (für Mitglieder und Geschäftseinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Nortmoor (Ostfriesland). Ges. auf sof. e. **Schuhmachergeselle** a. dauernde Arbeit g. hoh. Lohn. **W. J. Meyer.**

Ohmstede. Gesucht umständeh. zum 1. Nov **1 Magd. Ww. Schellstede.**

Gesucht zum baldigen Antritt für einen besseren Privathaushalt von 3 Personen ein durchaus akkurates und besch. **Mädchen** m. guten Zeugn. Dasselbe muß die Wäsche besorgen können. Hohes Salär sowie gute Behandlung zugesichert. Offerten u. **S. 434** an d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein

junges Mädchen,

welches kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, für meinen Haushalt von 3 Personen. Hohes Salär. Eintritt kann event. sofort erfolgen.

Frau **Bankier Hoffmann,**
Bremerhaven.

Gesucht pr. 1. Nov. ein

Knecht

im Alter von 15—20 J.

A. G. Gehrels & Sohn.

Gesucht zum 1. November ein

Bursche

im Alter von 16—18 Jahren.

Oldenburg.

Dr. L. Greve,
Amtstierarzt.

Gesucht zu Novbr. ein akkurates **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn.

Frau **W. Müller,** Friedensplatz.

Edewecht. Suche für die Dauer der diesjährigen Dreschzeit noch einige zuverlässige

Arbeiter

bei meiner **Dampfdreschmaschine.** Persönliche Anmeldung erwünscht.

G. Feldhus.

Köchin

gesetzteren Alters, die Hausarbeit übernimmt, bei kinderloser Herrschaft in Wilhelmshaven sofort gesucht. Reflektantinnen wollen sich unter Zusendung ihrer Zeugnisse direkt wenden an

Frau Gerichtsassessor Zeitz,
Wilhelmshaven,
Roonstr. 74 II.

Suche zum 1. November oder früher ein zuverlässiges und erfahrenes **jg. Mädchen.**

Frau **Büschemann,**
Dampfziegelei Ohmstede b. Oldenb.

Suche zum 1. Oktober e. sauberes junges **Mädchen,** welches sämtliche häuslichen Arbeiten verrichten muß. Angenehme Stellung, Familienanschluß und 100 M. Gehalt jährlich.

Frau Apotheker **Ohly,**
Lohne (Oldenburg).

Sterbefallshalber auf gleich oder später ein **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **Domine,**
Donnerschweerstraße 19.

Hankhausen. Gesucht für Land-Ziegelei noch ein Mann.

A. Ahlhorn, Ziegelmeister.

Verheirateter, solider, zuverl. Mann sucht auf gleich od. später Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werden. Offerten u. **T. 429** an die Exp. d. Bl.

Krankheitsh. ges. e. tücht. sauberes **Mädchen** für die Tageszeit.
Milchstraße 9, oben.

Petersfehn. Gesucht auf sof. ein **Zimmergeselle.** **D. Hillmer.**

Osternburg. Gesucht auf sofort ein **j. Mädchen** von 17—18 J. für Laden und Haushalt. Cloppenburgerst. 19.

Zum 1. Nov. ein **kath. Mädchen** für Küche u. Haus, w. m. d. Wäsche Bescheid weiß. Off. u. **S. 425** bef. die Exp. d. Bl.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen** von 16—18 Jahren, welches melken kann.

Johann Bohlen, Hackenweg 2.

Zum 1. Oktbr. od. 1. Novbr. d. J. findet ein **junges Mädchen,** welches das Kochen gründlich erlernen will, Stellung.

Oldenburg. Hotel „Kaiserhof",
H. Schulze.

Gesucht pr. gleich oder 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen.**

F. Ohmstede, Grünestr. 5.

Berne. Gesucht auf sofort **zwei Schuhmachergesellen.**

J. Hestermann.

Ekhorn. Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverl. **Knecht. Joh. Harms.**

Ein **j. Mädchen** (ges. Alters), w. i. Kochen u. Plätten erf. i., s. z. 1. Nov. od. früh. e. Stelle z. selbst. Führ. e. bürgerl. Haush. G. Zeugn. s. vorz. Am l. i. o. b. Oldbg. Off. erb. postl. Oldbg. u. **A. B. 100.**

Gesucht ein kräftiger, solider

Laufbursche

von 16—18 Jahren.

B. Scharf,
Buchdruckerei.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Nadorst.

Am **Sonntag,** den **5. August d. J.:**

Großes

Sommerfest

im Vereinslokal beim Kam. Theilmann.

Programm.

1. Festmarsch durch den Ort. 2. Gartenkonzert. 3. Kinderbelustigung. 4. Damen-Wett- u. Preiskegeln.

Die Mitglieder versammeln sich mittags 12½ Uhr im Vereinslokal. Abmarsch präzise 1 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Orden, Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. D. O.

Rastede.

Rasteder Hof.

Sonntag, den 5. August:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet

Aug. Brüggemann.

Schützen-Verein

Ekhorn.

Sonntag, den 5. August, nachm. 2 Uhr:

Examenschießen.

Abends 7 Uhr:

Versammlung.

Wiefelsteder Schützenfest betreffend, Wanderwettschießen, Aufnahme, Verschiedenes, Potschießen.

Der Vorstand.

Vereinte Schlachtergesellen Oldenburgs.

Am Sonntag, den 5. August d. J.:

Tanzkränzchen

in **Wetjens Etablissement** (H. Ebbinghaus), Nadorst.

Einführungen sind gestattet.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Bilanz per 31. Juli 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 158,858. 82	Aktienkapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	„ 1,616,255. 32	Reservefonds	„ 90,000. —
Effekten	„ 442,625. 41	Einlagen	„ 4,800,251. 86
Konto-Korrent-Debitoren	„ 6,219,378. 87	Check-Konto	„ 469,718. 68
Hypothekarische Darlehen	„ 136,558. 57	Konto-Korrent-Kreditoren	„ 1,204,737. 71
Diverse Debitoren	„ 259,504. 61	Diverse Kreditoren	„ 454,887. 49
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	„ 186,414. 14		
	Mk. 9,019,595. 74		Mk. 9,019,595. 74

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch** mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung:**

zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfusses** bis auf weiteres **4 %**,

auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu **4 %**,

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** **2 %** p. a.

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bezw. 3½ % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfusses umgeschrieben werden.

Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **5 %**.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Crefeld, Leipzig, Nürnberg eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Ausweis

der Oldenburgischen Landesbank

vom 31. Juli 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	ℳ 157,141 24	Aktien-Kapital	ℳ 8,000,000 —
Wechsel	„ 6,457,973 23	Depositen:	
Effekten	„ 2,876,149 21	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	ℳ 8,146,848 53
Konto-Korrent-Saldo	„ 7,754,217 56	Einlagen von Privaten	„ 12,889,179 11
Lombard-Darlehen	„ 7,017,063 75	Einlagen auf Check-Konto	„ 933,343 07
Bankgebäude	„ 185,680 11		„ 21,969,367 71
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	„ 1,800,000 —	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	„ 500 —
Diverse	„ 116,665 63	Reservefonds	„ 568,599 13
		Diverse	„ 626,423 89
	ℳ 26,164,890 78		ℳ 26,164,890 73

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½ % und höchstens 4 %, zur Zeit also 4 % jährlich

mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine . . . . . 2½ %—3½ % „

mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2 % „

(Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig und München kostenfrei erfolgen.)

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 5 %.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. August 1900.

Aktiva.	Mark.	Passiva.	Mark.
Kassebestand	462,138 09	Aktienkapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4,745,572 12	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	10,353,434 37	Einlagen: (Davon stehen ca. 92 % auf halbjährige Kündigung.)	29,680,447 26
Wechsel	9,160,902 90	Check-Konto	1,360,586 21
Konto-Korrent-Debitoren	13,468,996 51	Konto-Korrent-Kreditoren	4,602,782 65
Effekten	1,577,126 26	Verschiedene Kreditoren	1,259,332 90
Verschiedene Debitoren	675,978 77		
5 Bankgebäude	209,000 —		
	40,653,149 02		40,653,149 02

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6monatiger Kündigung: ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 4 % p. a. augenblicklich also 4 %.

„ Belegung auf 4—6 Monate fest: ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 3½ % p. a., augenblicklich also 3½ %.

„ 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3—4 Monate fest: 2½ %.

„ kurzer (14tägiger Kündigung) und auf Check-Konto: 2 %.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen. Diskont der Deutschen Reichsbank 5 %. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 %. Unser Zins für Wechsel 5 %. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 6 %.

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meissner.

Nach Helgoland

2. Sonderfahrt

des

Hamburger Salon-Schnelldampfers

„Prinzessin Heinrich"

von

Wilhelmshaven

am

Sonntag, den 5. August d. J.

Abfahrt von Oldenburg 6,50 Uhr morgens.
„ Wilhelmshaven 8½ Uhr morgens.
Rückfahrt von Helgoland 5 Uhr nachmittags.
„ Wilhelmshaven 9,40 abends.
Ankunft in Oldenburg 11,14 abends.
Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven

Mk. 9.— II. Kl. Eisenbahn. | Fahrt auf dem Dampfer I. Kl.
Mk. 8.— III. „ „

Fahrkarten-Ausgabe im Vorverkauf bei **Leopold Hahlo, Eschen & Fasting,** Buchhandlung, **G. Kollstede,** Hoflieferant, **H. Hintzens Buchhandlung,** sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.

Nordsee-Linie-Hamburg.

Haupt-Vertreter in Oldenburg: Leopold Hahlo.

Wurms Magendoktor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurms conc. Kräuterlikör „Magendoktor" erhältlich.

☞ Dr. S . . . ., Oberstabsarzt I. Kl. a. D. konstatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurms Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst u. desgl. ist ein **„Wurm"** sehr zu empfehlen. ☜

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conc. Ladengeschäften.

Verlangen Sie Ausschank in Wurms Originalflaschen!

Turn-Verein Nadorst.

Generalversammlung

am Donnerstag, den 2. August.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage, 2) Ergänzungswahl des Turnrats, 3) Durchberatung der Statuten, 4) Verschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet

Der Turnrat.

Ohmstede. Sonntag, den 5. Aug.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **Wiw. Ahlers.**

Loyerberg.

Sonntag, den 5. August:

Großes

Vogelschießen

Garten-Konzert

und

Ball.

Zu zahlreichem Besuch von nah und fern ladet ergebenst ein

Fr. Bremer.

NB. Anfang des Schießens nachmittags 1½ Uhr.

Osternburg.

☞ Am Sonntag, den 5. d. Mts.:

Oeffentl. Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

L. Koopmann, Bremer Ch.

Edewecht.

Sonntag, den 12. August:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

D. Renken Wiw.

Klub „Taykenburg."

Eversten.

Am Sonntag, den 5. August:

Ball

im Vereinslokal (D. Holze).

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet ein D. V.

Wahnbeck. „Hesterkrug". Sonntag, den 5. Aug.: **Tanzmusik,**

wozu freundl. einladet **M. Röben.**

Oldenburger Klub-Gesellschaft.

Donnerstag, den 2. August 1900, abends 9½ Uhr:

Außerord. Generalversammlung

im Hotel „Kaiserhof".

Tagesordnung: 1. Statutenänderung; 2. Beschlußfassung über demnächst stattfindenden Ausflug; 3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Osternburg. Fahrrad, starkes Tourenrad, neues Mod., billig zu verkaufen. Stöver, Schützenhofstr. 32.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 1. August 1900.

Aus aller Welt.

Weiße Trauerkleider.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, giebt man in China und Japan durch Anlegen weißer Gewänder äußerlich zu erkennen, daß man den Tod eines Angehörigen betrauert. Seit kurzem sind einige Damen der oberen Vierhundert von New York bemüht, die weiße Trauerkleidung auch in Amerika einzuführen. Ob die betreffenden, noch recht jugendlichen Yankeeladies damit andeuten wollen, daß sie bezüglich der chinesischen Affären auf dem Laufenden sind, oder ob sie — was sehr zu begreifen wäre — bei der jetzt herrschenden Tropentemperatur schwarze Toiletten unerträglich finden, kurz und gut, sie haben mutig mit der bisherigen Sitte gebrochen und betrauern ihre vor wenigen Wochen verstorbenen Familienmitglieder in den duftigsten weißen Modeschöpfungen. Glanzloser Taffet, Etamine, Krepp und stumpfe indische Gewebe werden zu den neuen weißen Trauerkleidern verwendet. Zum Besatz der streng einfach gearbeiteten Roben wird höchstens etwas weißes Taffetband oder Sammet genommen. Die Hüte sind aus weißem Mohairstroh und werden mit weißen Kreppfalten und einigen bleichen Rosen ohne Laub garniert. Schuhe von stumpfem, weißem Leder und Entoutcas mit glanzlosem, weißem Seidenbezug auf einem weißlackierten Gestell mit Elfenbeingriff vervollständigen die allerdings besser für einen heißen Sommer geeignete Trauertoilette der fashionablen New Yorkerin.

* * *

Die Desinfektion des Fernsprechers

wird nun auch in Deutschland dringend empfohlen, nachdem in Chicago und Paris schon früher derartige Bestrebungen zur Geltung gekommen sind. Die in den letztgenannten beiden Städten angestellten Versuche haben angeblich teilweise das Resultat gehabt, den Fernsprecher von dem Verdacht einer Ansteckungsgefahr zu befreien, aber der in Berlin erscheinende „Elektrotechnische Anzeiger“ weist darauf hin, daß die Gefahr einer Krankheitübertragung durch das Telephon zweifellos zu den Möglichkeiten gerechnet werden muß. In einer öffentlichen Fernsprechstelle ist der Sprechtrichter wie der Hörer zuweilen außerordentlich unsauber, der Griff am Hörapparat klebrig und nach Schweiß riechend, der Sprechtrichter in einer Beschaffenheit, daß man sich schwer dazu zwingen kann, den Mund in die Nähe zu bringen. Wenn man nun noch dem Gedanken Raum giebt, daß vielleicht fünf Minuten vorher ein hochgradig Schwindsüchtiger durch das Telephon gesprochen hat, so wird man sich eines gelinden Grauens nicht erwehren können. Die deutsche Postverwaltung hat insofern die Möglichkeit einer Ansteckunggefahr selbst anerkannt, als sie die Trichter zeitweise mit einem in Karbol getränkten Lappen auswischen läßt, aber diese Maßregel ist kaum genügend. Noch schlimmer steht es mit den Fernsprechautomaten, wo eine Reinigung nur stattfinden kann, wenn der Bote die Nickel aus der Sammelbüchse abholt. Um den Zustand der Fernsprecher in den Restaurants, die dem Publikum in Berlin zur unentgeltlichen Benutzung überlassen sind, kümmert sich in weitaus den meisten Fällen überhaupt niemand, und in manchen großen Restaurants starrt der Fernsprecher geradezu von Unsauberkeit. Eine Kommission von Fachgelehrten, die im Auftrage des französischen Unterstaatssekretärs der Post und Telegraphie diese Frage studiert hat, ist merkwürdigerweise zu dem Ergebnis gelangt, daß eine Krankheitübertragung durch das Telephon bisher nicht bekannt geworden sei. In Deutschland scheint man die Gefahr wenigstens etwas näher ins Auge fassen zu wollen. Wenn sonst durch die verschiedensten Verordnungen, die oft sehr ins einzelne gehen, gegen die Verbreitung der Tuberkulose gekämpft werden soll, so darf auch das Telephon nicht unberücksichtigt bleiben. Wenn man bedenkt, daß ein Schwindsüchtiger während des Gespräches vom Husten befallen werden kann, so ist eine Infektion des Schalltrichters nahezu unausbleiblich. Es sind nun verschiedene Vorrichtungen angegeben worden, um eine wirksame Desinfektion des Fernsprechers zu sichern. Am besten wäre vielleicht der einfache Verschluß der Oeffnung durch eine Klappe, die auf der Innenseite mit einem weichen porösen Stoff überzogen und mit einem Desinfektionsmittel angefeuchtet sein müßte. Durch eine automatische Einrichtung wäre es gewiß zu erzielen, daß der Verschluß durch diese Klappe nach jedem Gebrauch erfolgen muß. Auch sind von England her bereits Verfahren zur automatischen Desinfektion empfohlen worden, bei denen das Gespräch überhaupt erst beginnen kann, nachdem eine desinfizierende Wirkung auf den Schalltrichter ausgeübt worden ist. Man darf erwarten, daß Verbesserungen solcher Art gebührende Aufmerksamkeit zugewendet wird.

* * *

Der Kaiser und die Weltausstellung.

Der „Cri de Paris“ schreibt: „In der kaiserlichen Familie ist gegenwärtig davon die Rede, die drei ältesten Söhne Wilhelms II. zur Weltausstellung zu schicken. Kaiser Wilhelm, der im Mai die Ausstellung eingehend besichtigte, hält es für seine Pflicht, die Prinzen unter der Führung von Professoren und Ingenieuren einen Rundgang durch die Ausstellung machen zu lassen. Sie werden unter dem Namen eines Herzogs von Sachsen reisen. Man ist gegenwärtig in Unterhandlungen begriffen, um ein Privathotel mit einem großen Garten zu mieten, das in der Nähe des Bahnhofs Saint Lazare liegt und einem kölner Bankier gehört. Die Reise wird nicht vor September stattfinden.“ — Wenn's der „Cri de Paris“ sagt, muß es wohl wahr sein. Jedenfalls aber sieht man wieder, wie lebhaft sich die Pariser für den Kaiser interessieren; er füllt ihre ganze Phantasie aus.

* * *

Der Blitzschlag

am Sonntag in eine an der Scheune des Besitzers Burballa zu Polommen, Kreis Sensburg, stehende Tanne ein und setzte auch die Scheune in Brand. Die Familienangehörigen des B. und andere im Wohnhause befindliche Personen, welche gerade mit dem Absingen eines Chorals beschäftigt waren, glaubten — so erzählt das „Ortelsb. Kreisbl.“ —, erst die letzten drei Verse des Chorals zu Ende singen zu müssen, und kamen somit sehr spät hinaus, um Anstalten zum Retten zu treffen. Diesem Umstand ist es mit zuzuschreiben, daß das ganze Gehöft abgebrannt und ein Pferd, zwei Kühe, Schafe, ein Schwein mitverbrannt sind

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

Trotzdem Horstmann eine innere Stimme sagte, daß er jetzt in sein Unglück lief, gab er sich nicht weiter Rechenschaft über sein Handeln, sondern folgte der dunklen Macht, die ihn wie einen an Stricken Gefesselten führte. Er begab sich in den Saal zurück, und sobald er Anna erblickt hatte, ging er geraden Weges auf sie zu.

Als sie ihn kommen sah, suchte sie ihm zu entgehen. Sie stand im Gespräch mit einem Herrn. Aber Horstmann trat zwischen die beiden.

„Bitte, auf ein Wort.“

„Ich wollte gerade tanzen,“ erwiderte Anna kurz.

Aber Horstmann ergriff ihr Handgelenk, und sich vor dem Herrn verbeugend, sagte er:

„Entschuldigen Sie, ich habe der Dame etwas mitzuteilen.“

„Ja, was ist denn passiert? Lassen Sie mich gefälligst los! Was ist das für eine Art?“

„Gehen Sie unter die Gallerie! Sie wollen einen Skandal vermeiden, nicht wahr? Gut — dann thun Sie, was ich Ihnen sage.“

Er ging voran, an den Tischen vorbei, die schmale Treppe hinauf, die zur Gallerie führte. Er blickte sich nicht nach Anna um; an dem Rauschen des schweren Brokats hörte er, daß sie ihm folgte.

Auf dem ersten Absatz blieb er vor einem großen Fenster stehen. Die Luft war heiß und dumpf. Man hörte das Surren des dem Hahn entströmenden Gases. Die Flamme warf einen gelben Kreis über die Kalkwand, während aus dem Fenster aschgraues Morgenlicht hereinbrach.

Horstmann ließ Anna an sich vorbeigehen, dann trat er an die schmale Treppenmündung und sah sie finster an.

„So! Nun hören Sie!“

„Was wollen Sie denn von mir?“

Sie richtete sich auf und suchte ihre Furcht hinter einer stolzen Miene zu verdecken.

„Hat Herr Holleder nicht mit Ihnen gesprochen?“

„Mit mir — worüber?“

„Ich hatte ihn gebeten, Sie Donnerstag Abend zu besuchen; hat er das nicht gethan?“

„Ja, Donnerstag Abend war er bei uns.“

„Hat er nicht von mir gesprochen?“

„Doch,“ sagte Anna langsam, während sie fühlte, wie ihr Herz in rasendem Tempo schlug. „Wer sprachen von Ihnen — von Ihren Bauten.“

„Und was sagten Sie dazu?“

„Ich? Warum wollen Sie das wissen?“

„Ich will's wissen!“

„Ich . . . ich sagte . . . Aber was wollen Sie eigentlich?“

„Ich möchte Sie fragen, ob Sie . . . meine Frau werden wollen.“

Sie sah ihn mit weit offenen Augen an. Sie war so blaß und spitz geworden, daß sie fast häßlich aussah. Ihr Kopf fiel auf die Brust. Er blickte stumm auf ihr Haar, das in kleinen Löckchen die Perlenkrone umkräuselte. Als sie schwieg, legte er seine heiße Hand um ihren Arm.

„Wollen Sie meine Frau werden, Fräulein Düsbach? Antworten Sie mir!“

„Ich kann nicht gleich antworten!“ stotterte sie.

„Hat meine Frage Sie denn überrascht?“

„Ja.“

„Was antworteten Sie denn, als Ihr Freund von mir sprach?“

Sie richtete sich auf und sah ihm gerade ins Gesicht.

„Ich habe gesagt, daß ich Sie bewundere.“

Er ergriff ihre Hand, die das Spitzentuch hielt, als wenn er sie küssen wollte.

„Ich gehe nicht eher, als bis Sie mir Ihre Antwort gesagt haben.“

Ihr traten die Thränen in die Augen, so schmerzte sie der furchtbare Druck seiner Hände.

„Sie thun mir weh.“

„Antworten Sie!“

„Ja . . . ich will . . .“

Einen Augenblick betrachtete er das glänzende Geschöpf, das in gebrochener Haltung vor ihm stand. Dann riß es ihn auf die Erde nieder. Er hatte den unbezwinglichen Wunsch, sich vor ihr zu erniedrigen, und bedeckte ihre Hand mit glühenden Küssen. Sie stand halb abgewandt und starrte aus dem Fenster auf die graue Straße hinab, wo in schwerfälligen Droschken die Leute nach Hause fuhren. Die Maskerade war zu Ende, die Wirklichkeit begann . . . Sie zog ihn langsam zu sich empor. Während sie in seine Augen blickte, fand sie ihn häßlich, aber nicht so abschreckend, wie sie gedacht. Sie nahm seinen Arm.

„Kommen Sie, wir müssen es jetzt Mama mitteilen.“

Bleich und grau wie das Gespenst des Aschermittwochs, mit brennenden Augen, die fortwährend zufielen, und die sie dann unnatürlich weit aufriß, saß Frau Regierungrat auf dem Stuhl, wo sie seit Beginn des Balles gesessen hatte. Kein Mensch war mehr im Saal. Halb leere Weinflaschen standen auf dem Tisch. Auf einem Porzellanteller schwelte eine Zigarre, die Dehwitz dort hatte liegen lassen. Eine fade, süße Luft wie in einer Weinkneipe nach dem Morgen eines großen Gelages schwebte über dem Raum. Durch die schweren Portieren lugte das graue Morgenlicht.

Ein Kellner lehnte sich verschlafen an einen Stuhl und hielt fortwährend den einsamen Gast im Auge.

Wenn Frau Düsbach einen Funken von Hoffnung gehabt hatte, so war er jetzt erloschen. Sie fühlte sich verlassen und verraten von allen. Wo ihre Tochter sich herumtrieb, war ihr gleichgiltig. Wenn sie selbst erst nur wieder zu Hause wäre! Aber sie wagte nicht aufzustehen, aus Angst vor dem Kellner.

Sie bemerkte nicht, wie die beiden in den Saal traten. Erst als sie vor ihr standen, fuhr sie erschrocken auf.

„Ich habe mich eben mit Ihrem Fräulein Tochter verlobt.“

Sie versuchte Horstmann anzulächeln, aber gelb wie Wachs werdend, fiel sie in den Stuhl zurück. Es dauerte eine Weile, bis sie wieder zu sich kam. Und auch dann vermochte sie kaum ein paar vernünftige Worte hervorzubringen, sondern bemerkte nur, es wäre noch nicht bezahlt.

V.

Es gab genug Leute in Düsseldorf, die sich heimlich auf den Skandal der Frau Regierungrat gefreut hatten. Aber daraus wurde nichts. Als am Aschermittwoch alle Welt mit verkatertem Gesicht beim Frühstückstisch saßen, kamen die Verlobunganzeigen an, und Frau Düsbach stand glänzend da. Statt des Gerichtsvollziehers besuchten freundlich lächelnde Gratulanten ihr Haus und brachten Glückwünsche und Blumensträuße. Sie selbst war noch am Montag mit Anna zu Schöbel gegangen, der auf den Namen Horstmann ihr eine zur Bezahlung sämtlicher Schulden ausreichende Summe vorstreckte. Die Mutter wollte den Bekannten das Geld, das sie ihnen abgeborgt hatte, persönlich überbringen und sich zugleich entschuldigen. Aber auf Annas Rat schrieb sie an jeden nur ein paar kurze Zeilen und ließ Minna die Briefe mit dem Geld hintragen. Dann setzte sie sich mit ihrer Tochter in einen Zweispänner, und trat eine Rundfahrt durch sämtliche Geschäfte an, wo sie zugleich Rechnungen bezahlte und neue Bestellungen machte. So war mit einem Male alle Gefahr beseitigt, und Anna traf überall nur freundliche Gesichter, wenn man sich hinter ihrem Rücken auch mancherlei erzählte.

Die Hochzeit wurde Ende März im Breidenbacher Hof mit großem Pomp gefeiert. Annähernd hundert Personen waren geladen. Unter diesen hundert gab es kaum ein Dutzend, die nicht Bemerkungen über das ungleiche Paar angestellt und behauptet hätten, daß man mit den beiden noch manches erleben werde. Aber es schien, als sollten die Leute unrecht behalten.

Gegen Ende des nächsten Monats kam das junge Paar von der Riviera zurück. Es war ein wunderschöner Tag, hell und warm wie im Sommer. Aus den schwarzen Aesten der Kastanien in der Königsallee schwollen schon überall gelbgrüne Knospen hervor, die Rasenplätze des Hofgartens schimmerten in neuem Grün, auf dem durchsichtigen Wasser der Landstrone ruderten die Schwäne und breiteten manchmal ihr weißes Gefieder aus, als wenn sie die letzten Winterfedern abschütteln wollten.

Langsam fuhr der Wagen, der die beiden von der Bahn abgeholt hatte, durch die Hofgartenstraße. Plötzlich ließ Horstmann halten und auf einen leeren, von einem Bretterzaun umgebenen Platz deutend, auf dem früher das kleine Haus eines Malers gestanden hatte, fragte er Anna:

„Wie gefällt Dir die Lage? Sieh jie Dir mal an.“

„Meinst Du, die kennte ich nicht? Da nebenan wohnt ja Frau Oswald. Wie oft bin ich an deren Haus vorbei gegangen und hab' ihr mit Neid in die Fenster gesehen.“

„Möchtest Du hier wohl wohnen?“

„Hier?“

Sie sah ihn erwartungvoll an, schon etwas ahnend, ohne doch zu wagen, es recht zu glauben. An diesem Morgen trug sie einen Hut mit schwarzen Straußenfedern, der im Verein mit dem von der Sonne durchglühten Haar ihrem Gesicht eine ganz seltsame, imponierende und zugleich reizende Schönheit verlieh.

„Hier . . . ob ich hier wohnen möchte?“ stammelte sie vor Freude.

„Ja, hättest Du wohl Lust?“

Sie nickte.

„Also dann ist's ja gut. Ich habe diesen Platz da nämlich gekauft. Wir wollen da unser neues Haus bauen?“

Anna fuhr auf und sah mit blitzenden Augen zu dem Haus der Frau Oswald hin.

„Auf diesem Platz! Neben Frau Oswalds Haus! Ah, Du hast doch zu gute Einfälle!“

Und stürmisch sich zu ihm wendend:

„Ich möchte Dich küssen, ich . . . , ich weiß nicht, was ich möchte. Du Guter!“

„Bist Du zufrieden?“

„In ganz Düsseldorf giebt's keinen besseren Platz!“

Und während der Wagen langsam weiter fuhr, sah sie hinter dem Bretterzaun ein Haus emporragen, das dreimal so groß, dreimal so prächtig, das Haus nebenan vollständig erdrücken sollte.

Die Freude über das Geschenk ihres Mannes lag noch auf Annas Gesicht, als an der Ecke der Jägerhofstraße Bert, der seine beiden zusammengekoppelten Windhunde spazieren führte, aus dem Hofgarten trat.

„Guten Tag! Guten Tag! Herrgott noch eins, ist das ein Vergnügen!“

Er stürzte auf den Wagen zu und küßte Anna die Hand.

„Gnädige Frau sehen ja brillant aus!“

„Das weiß ich schon so!“ gab Anna lachend zurück.

„Schon länger wieder zurück, oder . . .?“

„Jetzt eben. Sie sind der erste Bekannte, den wir hier treffen.“

Sie schwatzten schnell ein paar Worte, dann zogen die Gäule wieder an.

„Wann darf man seine Aufwartung machen?“

„Allerfrühestens in vierzehn Tagen. Bis dahin wollen wir unser Glück für uns haben.“

Die letzten Worte waren vom Wind schon halb verweht, aber Bert hatte sie doch noch vernommen. Und schmunzelnd dachte er bei sich, welch feine Konsidiantin Anna doch sei! Aber dann stutzte er, und wie ein leichter Schatten fuhr der Gedanke ihm durch den Kopf: vielleicht war sie wirklich glücklich? Nach Unglück hatte sie zum wenigsten nicht gerade ausgesehen! Aber wie war das möglich? Glücklich mit einer solchen runzeligen Bestie, mit einem geschmacklosen Parvenü ohne jede Verfeinerung, mit einem Kerl, der früher Schmied, Erdarbeiter, und Gott weiß, was gewesen war!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeinde Rastede. 4 Fach zweiflügelige **Fenster** im Zollhause zu **Kleybrock** sollen erneuert werden.

Termin zur Ausverdingung ist angesetzt auf **Dienstag,** den **7. Aug.,** nachm. 5 Uhr, das.

Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Rasteder Beleuchtungs-Genossenschaft.

General-Versammlung
am Montag, den 6. August, abends 8 Uhr, im Hotel „Rasteder Hof".

Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Immobilverkauf.

Passende Gelegenheit f. Schmiede

Oldenburg. Der Schmied **Heinr. Horstmann zu Oldenburg, Ofener Chaussee,** beabsichtigt, sein seit ca. 30 Jahren bestehendes

Schmiedegeschäft

an bester Lage in der Stadt Oldenburg zu verkaufen.

Die Immobilien bestehen aus einem fast neuen zu **5 kompletten Wohnungen** eingerichteten Wohnhause nebst dahinter liegendem großen **Garten** mit schönen Obstbäumen, einem Beschlagschuppen, einer Reparatur-Werkstatt, neuem Zwangstall zum Hufbeschlag und Glühofen.

Das Geschäft ist mit einer bedeutenden Fahrrad-Reparatur-Werkstatt verbunden und schön eingerichtet. Auf Wunsch kann das gesamte komplette Werkzeug mit übernommen werden.

Der **Kundenkreis** ist groß. Der **Hufbeschlag** bedeutend, täglich im Durchschnitt nachweisbar für **15 bis 20 Pferde.**

Der beim Geschäft betriebene **Fahrradhandel** ist von großem Umsatz. Die Wohnungen lassen sich für **550 bis 600 Mk.** jährlich leicht vermieten. Auch eignet sich die vorbenannte Besitzung der guten frequentierten Lage wegen sehr gut für jedes andere Handwerk, namentlich auch Schlachter, Bäcker und dergleichen.

Kaufbedingungen sind äußerst günstig. Jede weitere Auskunft wird gern erteilt.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 3. Aug. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **H. Dieks** Wirtshause, Ofener Chaussee.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf einer Gärtnerei.

Die Ehefrau des Gärtners C. Franke hierselbst beabsichtigt, ihre an der Zeughausstraße und Westerstraße belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Donnerstag,
den 2. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in der Rudelsburg, Ofenerstraße, angesetzt.

Auf dem ca. 13 ar großen Grundstück wird eine Blumengärtnerei betrieben. Neben 5 Gewächshäusern sind ca. 200 Fenster vorhanden. Das Grundstück kann in 3 große Bauplätze zerlegt werden, wovon 2 an der Zeughausstraße gegenüber der im Bau begriffenen Artillerie-Kaserne belegen. Diese Plätze eignen sich vorzüglich zur Bebauung mit Geschäftshäusern.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

C. Memmen, Aukt.

Eversten. Billig zu verkaufen ein hoher **Kinder-Klappstuhl.**
Hauptstraße 138, oben.

Eversten.

Die hiers. am Marschwege belegene

Wiese des Hermann Koop

(groß ca. 3 ha),
soll mit Antritt zu November d. Js.

am Freitag,
den 3. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,
an Ort und Stelle auf mehrere Jahre zur öffentlichen Verheuerung aufgesetzt werden.

Osternburg. A. Bischoff, Aukt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Die Witwe des Köters **F. Lohmüller** zu **Specken** läßt am

Sonnabend, den 4. Aug.,
nachm. präzise 2 Uhr anf.,

1 tiedige Kuh, zu den besten und schwersten hies. Gemeinde zählend,

5 Schweine,

1 Partie ger. Speck, 1 Dezimalwaage, 1 Heidsense, 1 Borikarre, Forken, Spaten, Hacken, Bicken, Sensen, Sicheln, Schweineblöcke 2c., 1 Glasschrank (fast neu), Koffer, Tische, Stühle, Eimer und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, welche in einem kompletten Haushalte sich vorfinden; auch:

10 Sch.-S. Roggen,
½ Sch.-S. Gerste,
6 Sch.-S. Kartoffeln,
verschiedene Gartenfrüchte u. 1 Fläche Dreschengras,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Flaggen, Banner und Wimpel

in allen Größen und Farbenstellungen empfehlen

A. G. Gehrels & Sohn.

Fernsprecher Nr. 427.

Ziehung 21. August

II. Eisenacher Geld-Lotterie

2 Ziehungen!

2 Mal kann ein Loos gewinnen.

8620 Geldgewinne mit

295000

1	Hauptgewinn ev.	125000
1	Spec. Hauptgewinn	100000
1	„	25000
2 à 5000	=	10000
4 à 3000	=	12000
8 à 1000	=	8000
24 à 500	=	12000
40 à 300	=	12000
80 à 100	=	8000
160 à 50	=	8000
400 à 30	=	12000
900 à 20	=	18000
7000 à 10	=	70000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3.30 ℳ, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Oldenburg bei **H. Bohlen,** Schüttingstr. 13, und **Otto Wulff,** Bahnhofstr.

☛ **Zu kaufen gesucht eine gut erhalt. Pumpe.** Offerten mit Preisangabe unter **H. W. X.** an die Exp. d. Bl. erb.

Sauerbrunnen „Victoriahall".

Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.

Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:

B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 20.

Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer

Dr. Thompsons Seifenpulver

mit dem **SCHWAN.**

Das ist billiger und bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

Stahlpanzer-Geldschränke,

Fabrikat 1. Ranges.

Großes Lager. Billigste Preise.

Geldschrankfabrik. W. M. Busse, Hofschlossermstr.

Fernsprecher 312. **Oldenburg,** Mottenstr. **7a—b.**

Baumaterialien:

Salzhemmendorfer Kalk, Portland-Cement, Marke Hemmoor, Gips, Gipsplatten, Saargem. Thonplatten, Trottoirplatten, Cementfluren, Wandfliesen, glas. Thonröhren, Chamottesteine, Mauersteine, Gewebe, Haken 2c. zu Robitz-Wänden 2c. 2c. empfehle billigst.

C. Spieske,
Gottorpstraße 23. Fernsprecher Nr. 12.

Weisser Putz-Extract
mit der Glocke
von **Rud. Starcke, Melle** in Hannover
ist das beste Putzmittel für Metalle!

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß ☛ **kein anderes Rad** ☚ denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt **gratis** bei **Carl Traut, Oldenburg-Osternburg,** Alleinvertreter.

Frucht-Verkauf.

Zwischenahn. Die nachfolgenden zur Konkursmasse des Hausmanns **Ahlert Höpken** zu **Helle** gehörigen Früchte:

plm. 62 Sch.-S. Roggen auf dem Halm,
plm. 23 Sch.-S. Hafer auf dem Halm,
plm. 10 Sch.-S. Kartoffeln

gelangen am

Donnerstag, den 2. Aug. d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,
zum öffentlich meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist.

Versammlungsort: **Ww. Hinrichs' Wirtshaus, Helle.**

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter.
B. D. Oltmanns.

Gras-Verkauf.

Wahnbeck. Hausmann **J. Wienken** das. läßt

Montag, den 6. August,
nachm. 5 Uhr,
im Beestermoor und auf der Weide:

10 Tagewerk Mähgras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Hühner
garantiert italienische, halbgewachs. à 1,20 ℳ.
Johs. Sturm,
Gelsenkirchen.

Verkauf e. Gastwirtschaft bei Rastede.

Rastede. Der Gastwirt **G. Küpker** in **Leuchtenburg** beabsichtigt, seine daselbst an der im **Bau begriffenen Neusüdender Chaussee** belegene **Besitzung,** worauf

Gastwirtschaft u. Handlung

betrieben wird, mit **Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen,** und ist hierzu **zweiter Termin** auf **Sonnabend,** den **4. Aug., nachm. 5 Uhr,** in **Küpkers** Hause angesetzt.

Die Besitzung besteht in **neuen Gebäuden** u. **15,67,52 ha Ländereien** guter Bonität.

Die Ländereien gelangen auch **stückweise** zum Auffatz.

Kauflustige werden eingeladen, und wird bemerkt, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgt.

J. Degen, Aukt.

Ein kleiner Luxuswagen

mit Pony zu verkaufen, event. auch einzeln. Photographie zur Ansicht.
Näheres **Urban,** Achternstr. 2.

Gummi-Waren

jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin Nr. 58,** Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis** und **franko.**

Kaufe Himbeeren,
Pfd. 25 Pfg.,
Stachelbeeren
und
Johannisbeeren.
Carl Wille. Staustraße 10.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:

1 Nähmaschine und 2 Sofas, **ferner:** 1 Pferd und 2 Schweine **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Osternburg.

Die Verpachtung der vormals

Klüsenerschen Ländereien

findet am

Montag, den 6. Aug. d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in **Henkes Gasthause** statt.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Carl Nehls,** Osternburg.

A. Bischoff, Auktionator.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Das Wachsthum des Schnurrbartes
wird sehr befördert durch

Bei Nichterfolg Betrag zurück!

Fixolin

Zahlreiche Anerkennungen beweisen dies. Zu beziehen in Dosen zu Mk. **1.50** u. Mk. **2.50** (Porto 40 Pf.) gegen Nachnahme von Paul Koch, Gelsenkirchen 117

Sie müssen Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin".** Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Bad Lauterberg a. Harz.
Hotel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Oldenburg bei **L. Fasch,** Flora-Drog.

☛ **1900er** ☚

Neuen Salzhering

versende das Postkolli in zarter feiner Ware mit Inh. ca. 45 Stück franko gegen Postnachnahme 3,00 ℳ.

L. Brotzen, Greifswald.

Superior Voll-Heringe,
pr. Dtzd. 75 Pfg.,
pr. 100 Stück 6 Mk.,
namentlich zum Einmarinieren, empf.

Fr. Schauenburg.

☛ **Große neue** ☚

Emder Vollheringe,
superior,
empfiehlt billigst
J. B. Harms.

Stellung suchende **Kaufleute, Beamte, Landwirte, Techniker, Werkführer, Lehrer, Gehilfen u. Gehilfinnen** aller Branchen erhalten **geeignete Angebote** durch die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg